

## Jahresbericht 2007



sc | nat <sup>+</sup>

Swiss Academy of Sciences  
Akademie der Naturwissenschaften  
Accademia di scienze naturali  
Académie des sciences naturelles

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT)  
Generalsekretariat  
Schwarztorstrasse 9 | CH-3007 Bern  
Tel. 031 310 40 20 | Fax 031 310 40 29  
info@scnat.ch | www.scnat.ch

**Redaktion:** Natascha Branscheidt, Jean-Jacques Daetwyler, Anne Jacob, Britta Meys, Lucienne Rey

**Mitarbeit:** Sylvia Furrer, Denis Monard, Stefan Nussbaum

**Layout:** Olivia Zwygart

**Fotos:** Titelseite: NASA/JPL/ASU; S. 2, 10, 11: Susi Lindig; S. 3, 6, 9: www.punctumsaliens.ch, Roland Vögtli; S. 8: Mario Gaccioli; S. 12–13: Natascha Branscheidt, Alexia Heim, Britta Meys; S. 15: Natascha Branscheidt; S. 18, oben: Christoph Ritz, unten: Christoph Kull; S. 19: Daniela Pauli; S. 20: Thomas Scheurer; S. 21: R. Misteli, SNF; S. 23: www.biopix.dk; Universität Basel, pages.unibas.ch/botimage; Wildlife Photo Report, Monika und Hans D. Dossenbach; S. 24: M. Jotterand; S. 25: Prisma/SSI; S. 26: www.annahartmann.net; S. 28: Alexia Heim; S. 30, oben: Naturmuseum Thurgau; unten: Alexia Heim; S. 31: www.parlament.ch

**ISSN:** 1661-7460

**Druck:** Albrecht Druck AG, Obergerlafingen

**Auflage:** 3000 Ex. deutsch | 1200 Ex. französisch

**Erscheinung:** April 2008

**Titelbild:** Der «Rabe Krater» auf dem Planeten Mars, aufgenommen von der NASA Mars-Sonde mit dem Thermal Emission Imaging System (THEMIS). Durch die Überschneidung verschiedener Infrarot-Strahlen können die Temperaturen der Oberfläche sichtbar gemacht werden: Während frühmorgens die Erhebungen des Kraters noch warm leuchten, sind die Täler bereits blau abgekühlt.



Mitglied der  
Akademien der Wissenschaften Schweiz

Die Akademien der Wissenschaften Schweiz vernetzen die Wissenschaften regional, national und international. Sie engagieren sich insbesondere in den Bereichen Früherkennung und Ethik und setzen sich ein für den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.

[www.akademien-schweiz.ch](http://www.akademien-schweiz.ch)

## VORWORT

- 2 Interaktionen:  
Einander respektieren und von einander lernen

## SCHWERPUNKT

- 3 Klare Sicht auf die Naturwissenschaften  
4 Die Organisationseinheiten der SCNAT  
in der neuen Übersicht  
6 Die wichtigsten Neuerungen in Kürze  
7 Ehrgeizige Pläne und erste Ziele –  
Die Plattformen stellen sich vor  
8 «Lieber zu 90 Prozent vorwärts machen,  
als auf 100 Prozent Sicherheit warten»

## AUSBLICK

- 10 Chancen realisieren  
11 Sechs Jahre Engagement  
für die Zukunft der Naturwissenschaften

## HÖHEPUNKTE

- 12 Viel Arbeit für die neue Delegiertenversammlung  
14 Leonhard Euler – Ein Universalgenie  
im Mittelpunkt des SCNAT-Jahreskongresses  
15 Zusammenarbeit neu festgelegt

## NETZWERK

- 16 Erste Erfolge zeichnen sich ab  
17 Aufruf zum Nachdenken,  
Diskutieren und Handeln  
18 Das Klima der Schweiz 2050  
19 Biologische Vernetzung: Chancen und Grenzen  
20 Forschung im Nationalpark:  
Eine Tradition mit Zukunft  
21 Forschungspartnerschaften  
in einer globalisierten Welt  
22 Ein Handbuch der vielfältigen  
transdisziplinären Forschung  
23 Forschung mit genetischem Material –  
kostenlose Beratung bei der SCNAT

## WISSENSCHAFTSDIALOG

- 24 Synthetic Biology: Vertrauen durch Transparenz  
Die Alpen im Blickfeld der Wissenschaft  
25 Spannende Aussichten:  
2009 steht im Zeichen von Charles Darwin  
26 Die SCNAT freut sich  
über drei neue Fachgesellschaften  
27 Wissenschaft zum Anfassen: «Erlebnis Geologie»  
«Catastrophe! Catastrophes»

## INTERNATIONAL

- 28 Internationale Synergien nutzen

## NACHWUCHSFÖRDERUNG

- 29 Das Interesse für Naturwissenschaften wecken –  
ein neues Angebot der SCNAT

## SCNAT EVENTS

- 30 Besondere Leistungen geehrt

## WISSENSCHAFTSPOLITIK

- 31 Naturwissenschaften aktiv vertreten

## FINANZEN

- 32 Von der Akademie finanziert  
33 Mit Subventionen Mehrwert schaffen  
34 Jahresrechnung

## PERSONALIA

- 35 Neu im Einsatz  
37 Vorstand | Erweiterter Vorstand | Beirat  
38 Generalsekretariat | Plattformen

## STRUKTUR

- 39 Organigramm

## ADRESSEN

- 40 Kontakte

# Interaktionen: Einander respektieren und von einander lernen



Der neue Rahmen, wie er vom neuen Forschungsförderungsgesetz abgesteckt wird, hat die Anpassungsfähigkeit aller Akademien beflügelt. Bereits jetzt lässt sich feststellen, dass der Zusammenschluss der Akademien der Wissenschaften Schweiz (akademien-schweiz) für die Wahrnehmung unserer Organisationen in der Öffentlichkeit und in der Politik wichtig war. So erhöhte die gemeinsame redaktionelle Zusammenarbeit an der jüngsten Publikation zu den Problemen der Energieversorgung eindeutig den Wert und damit die Bedeutung dieses Dokuments.

Mit Blick auf die Reform der SCNAT ist es womöglich etwas zu früh für abschliessende Folgerungen. Indes bestätigt sich, dass die Veränderungen, die durch die Verschiebungen in der wissenschaftspolitischen Landschaft angeregt wurden, einer Notwendigkeit entsprachen. Die Zeiten sind vorbei, als praktisch jedes Organ der SCNAT seine Tätigkeiten fast ausschliesslich in der eigenen Luftblase abwickeln konnte. Das Bild, das die SCNAT einerseits in der Öffentlichkeit und andererseits in den Kreisen der Politik, von denen unsere Existenz abhängt, hinterlässt, bedingt eine wichtige Erkenntnis. Es braucht die Bereitschaft, gemeinsam an bestimmten Projekten zu arbeiten, um den Wert, die Wirkung und folglich die Anerkennung unserer Beiträge zu erhöhen. Dies heisst nicht, dass die eigene Identität verloren geht. Es bedeutet nur, den Beitrag der anderen zu respektieren und alle Vorteile des Zusammenwirkens auszuschöpfen, die bereichernd sein können und gleichzeitig unser Erscheinungsbild klarer hervor treten zu lassen. Es ist daher unerlässlich für jedes Organ, seine Aktivitäten so zu planen und umzusetzen, dass sie sich in den Rahmen der Kernaufgaben einfügen, die seit jüngstem den akademien-schweiz zugewiesen werden. Wenn die Organe zum Image der SCNAT Sorge tragen, werden sie damit auch ihrerseits Vorteile daraus ziehen können.

Ich freue mich heute über den frischen Geist, der den Vorstand und den erweiterten Vorstand durchweht. Er steht für das Anliegen, sich gemeinsam einzusetzen, um unser Image zu verbessern. Zwar befinden wir uns noch in einer Phase der Anpassung und der Lehre, aber das Bestreben jeder und jedes Einzelnen, die nötige und wichtige Zusammenarbeit zu pflegen, um damit die Existenz der SCNAT in der Welt von heute zu begründen, ist bemerkenswert. Die Früchte aus dieser konstruktiven Haltung beginnen nun heranzureifen. In naher Zukunft werden sie noch zahlreicher und besser ausgeformt sein. Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen Kolleginnen und Kollegen, die sich dafür freiwillig und selbstlos mit viel Begeisterung engagieren.

Denis Monard  
Präsident der SCNAT



**Gemäss der beschlossenen Reform stand 2007 die Neustrukturierung der Organisationseinheiten im Vordergrund: Es galt die Umsetzung von der Theorie in die Praxis zu meistern.**

## **Klar erkennbare thematische Plattformen**

Nebst neuen Rahmenbedingungen für die Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT) war die Schaffung von klaren Strukturen einer der Grundgedanken des Reformkonzeptes: Plattformen sollten erstmalig ganze Bereiche der Naturwissenschaften und gesellschaftsrelevante Themen zusammenfassen. Die wichtigste und auch sichtbarste Änderung war daher die Bündelung der bisherigen Sektionen in leicht erkennbare thematische Plattformen: «Biologie», «Geosciences», «Mathematics, Astronomy and Physics», «Naturwissenschaften und Region» und dem interdisziplinären Bereich «Science and Policy».

Unter diesen Plattformen sammeln sich neu auch die mannigfaltigen Organisationseinheiten der SCNAT. Sämtliche Gesellschaften, Landeskomitees, Kommissionen, Foren und Arbeitsgruppen des Vorstandes sind nun klar zugeordnet. Einen Überblick finden Sie auf den Seiten 4–5.

## **Neue organisatorische Strukturen**

Um das neue Gefüge auch innerhalb der SCNAT zu verankern, mussten die bisherigen Organe der SCNAT entsprechend angepasst werden: Die Delegiertenversammlung ist nun als oberstes Organ nicht nur zuständig für die Wahl der Vorstandsmitglieder, sondern auch für die Einsetzung oder Auflösung von Plattformen. Mit der Genehmigung

der Mehrjahresplanung gestaltet sie massgeblich die Entwicklung der SCNAT.

Als strategisches Führungsorgan wurde der Vorstand eingesetzt, dessen Mitglieder keine Funktionen in anderen Organen der Akademie einnehmen. Zudem wurde vom Vorortsprinzip Abschied genommen. Durch Leistungsvereinbarungen mit den Plattformen übernimmt der Vorstand die Steuerung der SCNAT. Als beratendes Gremium steht ihm der Beirat zur Seite.

Der Vorstand bildet zusammen mit den Präsidentinnen und Präsidenten der Plattformen den erweiterten Vorstand, der für Jahresplanung, Jahresbudgets und die Genehmigung von Reglementen zuständig ist.

Alle Organe werden operativ durch das Generalsekretariat der SCNAT unterstützt. Neben der Entscheidvorbereitung zu Handen der strategischen Führung koordiniert das Generalsekretariat die Arbeiten der Geschäftsstellen der Plattformen sowie die Kernaufgaben und die Wissenschaftspolitik für die gesamte Akademie.

## **Stärkepotenzial gezielt einsetzen**

Mit dieser grundsätzlichen Strukturreform vollzog die SCNAT den grundlegenden Wechsel von einer reinen Dachorganisation wissenschaftlicher Fachgesellschaften zu einer wissenschaftspolitischen Institution. Mit der neuen Aufgabengliederung wurde auch eine eindeutige legislative, strategische und operative Gewaltenteilung geschaffen. Gleichzeitig stärkt das Subsidiaritätsprinzip die Gestaltungskompetenz der Fachorgane. Die Plattformen können damit ihr Potenzial gezielt einsetzen und sind nun dabei, ihre ersten Projekte zu planen.

# Die Organisationseinheiten der SCNAT in der neuen Übersicht

## PLATTFORM BIOLOGIE

### Mitgliedsorganisationen

- Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftliche Ornithologie
- Schweizerische Botanische Gesellschaft
- Schweizerische Entomologische Gesellschaft
- Schweizerische Gesellschaft für Anatomie, Histologie und Embryologie
- Schweizerische Gesellschaft für Anthropologie
- Schweizerische Gesellschaft für Biochemie
- Schweizerische Gesellschaft für Ernährung
- Schweizerische Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften
- Schweizerische Gesellschaft für Mikrobiologie
- Schweizerische Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften
- Schweizerische Gesellschaft für Pflanzenphysiologie
- Schweizerische Gesellschaft für Pharmakologie und Toxikologie
- Schweizerische Gesellschaft für Physiologie
- Schweizerische Gesellschaft für Phytomedizin
- Schweizerische Gesellschaft für Tropenmedizin und Parasitologie
- Schweizerische Gesellschaft für Versuchstierkunde
- Schweizerische Gesellschaft für Wildtierbiologie
- Schweizerische Gesellschaft für Zellbiologie, Molekularbiologie und Genetik
- Schweizerische Mykologische Gesellschaft
- Schweizerische Vereinigung für Bryologie und Lichenologie
- Schweizerische Zoologische Gesellschaft
- Swiss Systematics Society
- Union Schweizerischer Gesellschaften für Experimentelle Biologie

### Arbeitsgruppen

#### Kommissionen

- Ethik-Kommission für Tierversuche (akademien-schweiz)

#### Landeskomitees

- IUBMB (International Union of Biochemistry and Molecular Biology)
- IUBS (International Union of Biological Sciences)
- IUFoST (International Union of Food Science and Technology)
- IUMS (International Union of Microbiological Sciences)
- IUNS (International Union of Nutrition Sciences)
- IUPAB (International Union of Pure and Applied Biophysics)
- IUPHAR (International Union of Pharmacology)
- IUPS (International Union of Physiological Sciences)

## PLATTFORM CHEMISTRY

### Mitgliedsorganisationen

- Schweizerische Chemische Gesellschaft
- Schweizerische Gesellschaft für Lebensmittel- und Umweltchemie

### Arbeitsgruppen

#### Landeskomitees

- EuCheMS (European Association for Chemical and Molecular Sciences)
- IUPAC (International Union of Pure and Applied Chemistry)

## PLATTFORM GEOSCIENCES

### Mitgliedsorganisationen

- Bodenkundliche Gesellschaft der Schweiz
- Schweizerische Akademische Gesellschaft für Umweltforschung und Ökologie
- Schweizerische Geologische Gesellschaft
- Schweizerische Geomorphologische Gesellschaft
- Schweizerische Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie
- Schweizerische Gesellschaft für Hydrogeologie
- Schweizerische Gesellschaft für Hydrologie und Limnologie
- Schweizerische Gesellschaft für Meteorologie
- Schweizerische Gesellschaft für Schnee, Eis und Permafrost
- Schweizerische Mineralogische und Petrographische Gesellschaft
- Schweizerische Paläontologische Gesellschaft
- Schweizerischer Forstverein
- Verband Geographie Schweiz

### Arbeitsgruppen

#### Kommissionen

- Expertenkommission für Kryosphärenmessnetze
- Hydrologische Kommission
- Kommission für Atmosphärenchemie und -physik
- Kommission für Ozeanographie und Limnologie
- Kommission für die Schweizerischen Paläontologischen Abhandlungen
- Schweizerische Geodätische Kommission
- Schweizerische Geologische Kommission
- Schweizerische Geophysikalische Kommission
- Schweizerische Geotechnische Kommission
- Schweizerische Kommission für Fernerkundung
- Schweizerische Kommission für Quartärforschung
- Speläologische Kommission

#### Landeskomitees

- IGBP (International Geosphere-Biosphere Programme) / SCOPE (Scientific Committee on Problems of the Environment)
- IGU (International Geographical Union)
- INQUA (International Union for Quaternary Research)
- ISC (International Seismological Centre)
- IUGG (International Union of Geodesy and Geophysics)
- IUGS (International Union of Geological Sciences)
- IUS (International Union of Speleology)
- SCOR (Scientific Committee on Oceanic Research)

**PLATFORM MATHEMATICS, ASTRONOMY AND PHYSICS****Mitgliedsorganisationen**

- Schweizerische Gesellschaft für Astrophysik und Astronomie
- Schweizerische Gesellschaft für Kristallographie
- Schweizerische Gesellschaft für Logik und Philosophie der Wissenschaften
- Schweizerische Gesellschaft für Optik und Mikroskopie
- Schweizerische Gesellschaft für Statistik
- Schweizerische Mathematische Gesellschaft
- Schweizerische Physikalische Gesellschaft
- Verein Schweizerischer Mathematik- und Physiklehrpersonen

**Arbeitsgruppen****Kommissionen**

- Euler-Kommission
- Kommission für Weltraumforschung
- Schweizerische Kommission für die hochalpine Forschungsstation Jungfrauoch
- Schweizerische Kommission für Astronomie

**Landeskomitees**

- COSPAR (Committee on Space Research)
- IAU (International Astronomical Union)
- ICO (International Commission for Optics)
- IHES (Institut des hautes études scientifiques à Bures-sur-Yvette)
- IMU (International Mathematical Union)
- IUCr (International Union of Crystallography)
- IUHPS (International Union of History and Philosophy of Science)
- IUPAP (International Union of Pure and Applied Physics)
- URSI (Union radio-scientifique internationale)
- IFSM (International Federation of Societies for Microscopy)

**PLATTFORM NATURWISSENSCHAFTEN UND REGION****Mitgliedsorganisationen**

- Aargauische Naturforschende Gesellschaft
- Appenzellische Naturwissenschaftliche Gesellschaft
- Botanisch-Zoologische Gesellschaft Liechtenstein-Sargans
- Cercle d'études scientifiques de la Société jurassienne d'Emulation
- Freiburger Naturforschende Gesellschaft
- La Murithienne – Société valaisanne des Sciences naturelles
- Naturforschende Gesellschaft Baselland
- Naturforschende Gesellschaft Davos
- Naturforschende Gesellschaft des Kantons Glarus
- Naturforschende Gesellschaft des Kantons Solothurn
- Naturforschende Gesellschaft Graubündens in Chur
- Naturforschende Gesellschaft in Basel
- Naturforschende Gesellschaft in Bern
- Naturforschende Gesellschaft in Zürich
- Naturforschende Gesellschaft Luzern
- Naturforschende Gesellschaft Ob- und Nidwalden
- Naturforschende Gesellschaft Oberwallis
- Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
- Naturforschende Gesellschaft Uri
- Naturwissenschaftliche Gesellschaft Thun
- Naturwissenschaftliche Gesellschaft Winterthur
- Schwyzerische Naturforschende Gesellschaft
- Società ticinese di Scienze naturali (STSN)
- Société de physique et d'histoire naturelle de Genève
- Société neuchâteloise des Sciences naturelles
- Société vaudoise des Sciences naturelles
- Societed engiadinaisa da ciencias natürelas
- St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft
- Thurgauische Naturforschende Gesellschaft

**PLATFORM SCIENCE AND POLICY****Arbeitsgruppen****Foren**

- Forum Genforschung
- Forum Biodiversität Schweiz
- ProClim-, Forum for Climate and Global Change
- td-net, Network for Transdisciplinarity in Sciences and Humanities (akademien-schweiz)

**Kommissionen**

- Forschungskommission Nationalpark
- KFPE, Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern
- ICAS, Interakademische Kommission Alpenforschung / ISCAR, Internatioinales wissenschaftliches Komitee Alpenforschung (akademien-schweiz)
- Swiss Committee on Polar and High Altitude Research (akademien-schweiz)

**Landeskomitees**

- SCAR (Scientific Commitee on Antarctic Research)

**ARBEITSGRUPPEN VORSTAND**

- Kuratorium der «Georges und Antoine Claraz-Schenkung»
- Kommission für die Stiftung Dr. Joachim de Jacomi
- Kommission für das Reisestipendium für botanische, zoologische und erdwissenschaftliche Studien
- Kommission für das Centre Suisse de Recherches Scientifiques en Côte d'Ivoire (CSRS)

# Die wichtigsten Neuerungen in Kürze



Mit der Umsetzung der Reform innerhalb der SCNAT sind einige Änderungen in Kraft getreten: Neben den Plattformen sind noch weitere Neuerungen verwirklicht worden.

## **Der Vorstand wird umgestaltet**

Das strategische Führungsorgan ist der Vorstand, der gegenüber dem früheren Zentralvorstand verkleinert wurde und nicht mehr nach dem Vorortsprinzip besetzt wird. Er führt die Plattformen mit dem Instrument der Leistungsvereinbarung. Zusammen mit den Präsidentinnen und Präsidenten der Plattformen bildet er den erweiterten Vorstand, der für Jahresplanung, Jahresbudgets und die Genehmigung von Reglementen zuständig ist.

## **Aus dem Senat wird die Delegiertenversammlung**

Der bisherige Senat der SCNAT wurde in eine Delegiertenversammlung überführt. Dort treffen sich die Vertreter aller Mitgliedsorganisationen und bilden das oberste Organ der SCNAT. An den jährlichen Versammlungen üben die Delegierten die Aufsicht über die Geschäftstätigkeit der SCNAT aus und gestalten mit der Genehmigung der Mehrjahresplanung massgeblich die Entwicklung der Akademie.

## **Mit neuen Strukturen zur Gewaltentrennung**

Die neue Struktur mit der Einteilung in thematische Plattformen einerseits und den Führungsorganen andererseits hat eine klare Aufgaben-

gliederung zur Folge. Diese orientiert sich nun primär an den neuen Aufgaben, wie sie im Forschungsgesetz festgehalten sind und trennt gleichzeitig legislative, strategische und operative Führung. Die Plattformen erhalten mit der Anwendung des Subsidiaritätsprinzips mehr Gestaltungskompetenz.

## **In den neuen Statuten verankert**

Aufgrund der zahlreichen Neuerungen wurde eine Änderung der Statuten dringend notwendig. Diese wurden im Jahr 2006 deshalb komplett überarbeitet und im Mai 2006 vom damaligen Senat verabschiedet. Damit war die Basis für die Reform der SCNAT geschaffen.

# Ehrgeizige Pläne und erste Ziele – Die Plattformen stellen sich vor

**Nach der teilweise nicht immer einfachen Findungsphase haben die neuen SCNAT-Plattformen Ende 2007 erste Ziele formuliert. Sie sind damit auf dem besten Weg, tragende Organe der SCNAT zu werden: Ein kurzer Überblick.**

## Plattform Biologie

Die «Plattform Biologie» will zur Erhaltung der aktuellen biologischen Forschung in der Schweiz beitragen. Dazu soll auch die Förderung eines persönlichen Austausches unter BiologInnen verschiedener Richtungen dienen. Im Speziellen soll die Systematik als Schlüsseldisziplin der Biologie in den Bereichen Forschung und Ausbildung weiter gestärkt werden. Gleichzeitig wird dem Dialog mit der Öffentlichkeit zu verschiedenen Aspekten der Biologie besondere Beachtung geschenkt.

## Plattform Geosciences

Die «Plattform Geosciences» wird den Geowissenschaftlern als Bühne für Diskussionen und als Denk-Bar zur Verfügung stehen, zum Beispiel mit der Weiterführung der sehr erfolgreichen «Swiss Geoscience Meetings». Der Dialog zwischen Geowissenschaften und Öffentlichkeit soll gefördert, die Gespräche mit den Schulen um Inhalte und Ziele des Geographie-Unterrichts sollen weitergeführt werden und die «Plattform Geosciences» soll auch als Werbepattform dienen: Das gemeinsam von Science et Cité und der SCNAT getragene Projekt «BaseCamp09» wird eine wunderbare Gelegenheit bieten, die Öffentlichkeit am Abenteuer Geowissenschaften teilnehmen zu lassen.

## Plattform MAP

Die «Plattform Mathematics, Astronomy and Physics» legt ihre Schwerpunkte auf die Früherkennung und die Beratung der zuständigen Gremien bei weit reichenden forschungs- und wissenschaftspolitischen Entscheidungen. Dabei soll vermehrt die Sicht der Forschenden zur Geltung gebracht werden. Gleichzeitig möchte sich die «Plattform MAP», komplementär zur bestehenden Nachwuchsförderung des SNF, vermehrt im voruniversitären Bereich engagieren.

## Plattform Chemistry

Im Bereich der Chemie wird neben der Einrichtung einer neuen Geschäftsstelle der Fokus auf «Public Understanding of Sciences» (Popularisierung von Chemie-Wissen) gelegt. Gleichzeitig legt sie Wert auf die Koordination von Tätigkeiten akademischer Institutionen im Bereich Chemie.

## Plattform NWR

Eine erste wichtige Arbeit für die «Plattform Naturwissenschaften und Region» wird darin bestehen, eine Übersicht und Bewertung der aktuell unterstützten Tätigkeiten zu erstellen. Je nach Region bestehen unterschiedliche Gewichtungen der einzelnen Tätigkeitsfelder und der Zusammenarbeit mit externen Partnern. Ein erstes Projekt ist die Förderung der Prämierung von Maturaarbeiten.

## Plattform Science and Policy

Die «Plattform SAP» vereint die thematischen und zum Teil interakademischen Foren und Kommissionen. Sie versteht sich als Plattform, welche den aktuellen Stand des Wissens in den entsprechenden Themenbereichen naturwissenschaftlich fundiert und interdisziplinär aufbereitet und lösungsorientiert in den Dialog mit Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft einbringt.

Mehr zu den Plänen der SCNAT-Plattformen können Sie im SCNATinfo 1/08 lesen.

## Die Zukunft gehört der Jugend

Besonderer Wert wird auf die Nachwuchsförderung gelegt: Alle sechs Plattformen haben dieses Thema nicht nur auf ihre Agenda gesetzt, sondern bereits erste Vorstellungen für die Umsetzung entwickelt. In Workshops für DoktorandInnen sollen Kontakte gepflegt und Synergien aufgebaut werden. Durch die Förderung der Teilnahme an internationalen Kongressen erhalten Nachwuchsforschende die Gelegenheit, internationale Luft zu schnuppern. Die Faszination von naturwissenschaftlichen Ausbildungen soll auch durch die aktive Unterstützung bei Maturaarbeiten vermittelt werden. Insbesondere durch persönliche Kontakte zu Mittelstufenlehrerinnen und -lehrern will etwa die «Plattform Biologie» Projektideen zur Nachwuchsförderung an den Gymnasien sammeln und an die Akademien herantragen. Die «Plattform MAP» plant darüber hinaus fachspezifische Anlässe für Schulen, wie zum Beispiel Projektstage oder Journées de mathématique. Um damit die Begeisterung für die Naturwissenschaften zu wecken und auch in Zukunft zu verankern.

# «Lieber zu 90 Prozent vorwärts machen, als auf 100 Prozent Sicherheit warten»



**Ab dem Jahr 2001 hat Annemarie Schaffner die Kantonalen und Regionalen Gesellschaften (KRG) im Zentralvorstand vertreten und sich während der Reform als Ko-Päsidentin des Gründungsfachrates dafür engagiert, den KRG einen möglichst reibungslosen Übergang in die neue Struktur der SCNAT zu sichern. Wie sieht sie den Reformprozess aus zeitlicher Distanz? Durchaus als Erfolgsgeschichte – mit leisen Anklängen von Wehmut.**

*SCNAT: Wenn nur fünf Stichworte ausreichen müssten, um den Prozess der Reform zu schildern – was fällt Ihnen da ein?*

**A. Schaffner:** Als erstes: Geduld haben. Dann: Mit den Leuten reden. Auch: Vorwärts blicken und den Willen zum Neuen haben. Schliesslich: Freude an der Arbeit.

*Nehmen wir das letzte Stichwort, die Freude: Wenn der Prozess von Freude an der Arbeit geprägt war – welche Gefühle überwogen dann an der letzten Sitzung des Gründungsfachrates, als die Ergebnisse vorlagen und die Arbeit damit zu Ende ging?*

Es war ein schöner Moment, als wir Ende 2006 sechs Mitglieder und Karl Kiser von der Naturforschenden Gesellschaft Ob- und Nidwalden als Präsident für die neu zu schaffende «Plattform Naturwissenschaften und Region» beisammen hatten und sie dem Vorstand und dann der ersten Delegiertenversammlung vorschlagen konn-

ten. Auf der anderen Seite habe ich bedauert, dass wir nicht alle fähigen Leute berücksichtigen konnten: Wir hatten im Vorfeld der Wahl beschlossen, je einen Sitz für die Romandie und das Tessin zu reservieren, und weil aus der deutschen Schweiz viele Anmeldungen eingegangen waren, mussten wir uns am Schluss praktisch zwischen Gleichwertigen entscheiden.

*So sieht die Bilanz vom sachbezogenen Blickpunkt aus. Wie stellt sie sich dar, wenn Sie von der Arbeit mit den Personen ausgehen?*

Nach über einem Jahr intensiver Arbeit war der Abschluss natürlich auch ein wenig traurig. Der Abschied vom Gründungsfachrat und vom Zentralvorstand ist mir nicht leicht gefallen. Ich habe da sehr gute und auch humorvolle Leute kennen gelernt, denen ich sonst kaum begegnet wäre. Es waren keine Wissenschaftler im Glashaus, sie interessierten sich auch für viele Dinge neben ihrem Fachgebiet. Insbesondere an den zweitägigen Sitzungen konnten wir am Abend ausführlich über ganz Unterschiedliches reden; ein ZV-Mitglied beispielsweise gab mir immer wieder gute Tipps für Bücher, die ich im Biologieunterricht einsetzen konnte!

*Gab es auch Tiefpunkte?*

Tiefpunkte wäre zuviel gesagt, aber bange Momente – vor allem einen: Im Juni 2006, als der Senat über die neuen Statuten abstimmte, fiel die Entscheidung knapp aus. Wir brauchten für die Zweidrittel-Mehrheit 37 Stimmen – und bekamen schliesslich 40. Es war aber auch spannend zu beobachten, wie der Widerstand gegen die Reform organisiert wurde.

*Demnach waren nicht alle Mitgliedorganisationen überzeugt von der Reform?*

Die Reform kam ja auf äusseren Druck zustande: Vom Parlament etwa wurden wir teilweise als überflüssig wahrgenommen. Es fielen Voten, wonach die Gelder der Akademien einzusparen seien. Intern sahen aber nicht alle die Notwendigkeit einer Reform ein, und einzelne Mitgliedorganisationen fürchteten wohl auch den Verlust ihrer Eigenständigkeit. Sie haben daher versucht, alles hinaus zu zögern. Der Zentralvorstand lehnte eine Verschiebung aber ab. Natürlich gab es bei allen Mitgliedgesellschaften der SCNAT gewisse Befürch-



Ein langer Weg  
mit klarem Ziel.

tungen: Die KRG etwa hatten Angst, nicht mehr über genügend Geld zu verfügen, wenn sie ihren Mittelbedarf über die Leistungsvereinbarungen begründen sollten.

Von Seiten der Foren war die Skepsis grösser: Die «Anti-Reform-Bewegung», die sie teilweise betrieben, hat mich geärgert, denn im Grund sind die Foren ja Kinder der Akademie. Ich habe bei dieser Auseinandersetzung aber auch gelernt – etwa, wie man Mitstreiter taktisch geschickt für die eigenen Ziele einsetzt. Ich war dann sehr erleichtert, dass die Statuten angenommen wurden und wir, die wir unsere Arbeit gemacht hatten, nicht gebremst wurden. Zugegeben, wir hatten es einfacher, denn die KRG sind wohl die einheitlichste Gruppe innerhalb der Akademie. Mir ist es aber immer lieber, etwas zu machen, das vielleicht nur zu 90 Prozent richtig ist, als dass man 100 Prozent anstrebt und deshalb gar nichts tut. Allfällige Korrekturen kann man auch später noch anbringen.

*Gibt es sonst noch Dinge, die Sie die Reform gelehrt hat?*

Wenn man sich richtig in eine Sache rein kniet, muss man auch immer wieder Abstand gewinnen, um jene, die nicht so nah dran sind, auf den gleichen Stand zu bringen. Eben: das miteinander reden ist wichtig! Das habe ich gemerkt, als ich die Vernehmlassungen organisiert habe. Eigentlich war es erstaunlich, wie gut wir zusammenspannen konnten und miteinander zurecht kamen.

*Das klingt fast ein wenig, als seien Sie überrascht. Gab es noch andere Überraschungen?*

Bei den Nominierungen fürs Präsidium der neuen «Plattform Naturwissenschaften und Region» kamen aus der Romandie zunächst keine Vorschläge. Als ich nachfragte, erhielt ich von einer Gesellschaft die verblüffende Antwort, das einzige Vorstandsmitglied, das einigermaßen Deutsch spreche, habe keine Zeit, wir sollten doch Englisch als Sitzungssprache wählen! Das hat mich schon erstaunt, denn während unserer Schulzeit lernen wir alle ja die Sprache unserer Miteidgenossen zumindest für den Hausgebrauch. Vielleicht sind wir Deutschschweizer einfach etwas lockerer, wenn wir eine Sprache benützen, die wir nicht ganz beherrschen.

*Hat die Reform das Ziel erreicht, dass die Akademie von aussen, etwa von der Politik, besser wahrgenommen wird?*

Ich hoffe es, bin aber unsicher. Das Parlament weiss vielleicht, dass sich die vier Akademien zu den akademien-schweiz zusammengeschlossen haben und Leistungsvereinbarungen abgeschlossen wurden. Was die Existenzberechtigung betrifft, hat sich die Arbeit aber bereits ausgezahlt – immerhin wurde das Budget der Akademien nicht gekürzt!

# Chancen realisieren



**Mit dem Beginn des Jahres 2007 begann für die SCNAT ein neuer Abschnitt. Nach intensiven Diskussionen hat sich die Akademie einen Rahmen gegeben, der auf die aktuellen Herausforderungen ausgerichtet ist: Neue Köpfe besetzen neu geschaffene Gremien und gesellen sich zu den bewährten dynamischen Organisationseinheiten und Mitgliedsgesellschaften, die in der Vergangenheit in Milizarbeit und mit Unterstützung der Geschäftsstellen eine beeindruckende Palette an Leistungen für Wissenschaft und Gesellschaft erbracht haben.**

Schon seit je prägen Persönlichkeiten mit ihren Ideen und ihrem Engagement die Akademie. Sie entscheiden letztlich, ob die mit der Reform eingeführten Neuerungen die gewünschte Wirkung entfalten können. Es war deshalb spannend zu beobachten, wie beispielsweise die Plattformpräsidien das Bild der Akademie verändern würden. Der vorliegende Jahresbericht zeigt, dass jedes dieser Präsidien auf eigene Weise eine bemerkenswerte Dynamik entwickelt hat, und zwar in kürzester Zeit. Trotz der unterschiedlichen Arbeitsweisen, die der Vielfältigkeit unserer Organisation Rechnung tragen, war jederzeit für alle klar, dass die Ziele der SCNAT als Ganzes und im Verbund mit den anderen Akademien im Vordergrund stehen.

## Positive Signale für die künftige Zusammenarbeit

Es wäre vermessen, nach nur einem Jahr zu einer Bilanz anzusetzen. Vieles hat erst in Ansätzen zu (g)reifen begonnen. Das Zusammenspiel der verschiedenen Leitungsgremien wird sich wei-

ter entwickeln. Etliche der vielfältigen Initiativen zur Zusammenarbeit über die Plattformgrenzen hinweg werden ihre konkrete Form erst noch finden müssen. Die Abläufe innerhalb und zwischen den Geschäftsstellen bedürfen der weiteren Anpassung, um die Arbeiten noch wirkungsvoller unterstützen zu können. Die Reform ist noch in vollem Gang, doch die Signale sind positiv.

Ein chinesisches Sprichwort sagt: «Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen eine Mauer, die anderen Windmühlen.» Die Erfahrung des vergangenen Jahres zeigt: Die Menschen in der SCNAT zählen zu denjenigen, die Windmühlen bauen und geänderte Rahmenbedingungen als Chance begreifen. Und mit grossem Engagement gleichzeitig dafür sorgen, dass neben den Reformanstrengungen, die inhaltlichen Arbeiten qualitativ und quantitativ auf hohem Niveau weiter geführt werden können.

## Aufgaben im Forschungsgesetz verankert

Seit dem vergangenen Herbst sind die neuen Aufgaben der Akademien im revidierten Forschungsgesetz festgeschrieben. Schwerpunkte liegen bei den Stichworten Früherkennung, Ethik in den Wissenschaften und Dialog mit der Gesellschaft. Die SCNAT hat mit ihrer neuen Form ideale Voraussetzungen geschaffen, um diese Bereiche in der Wissenschaftslandschaft Schweiz gemeinsam mit den anderen im Akademiebereich angesiedelten Organisationen federführend zu gestalten. Dafür bringen unsere WissenschaftlerInnen und MitarbeiterInnen ihre Erfahrung aktiv ein und nehmen die Herausforderungen kreativ an: Unsere Windmühlen gestalten und verändern die Landschaft. Hier liegt die Stärke der fast 200-jährigen Organisation und die reformierte Struktur stellt dafür ein ideales Fundament bereit.

Dr. Stefan Nussbaum  
Generalsekretär SCNAT ad interim

## Sechs Jahre Engagement für die Zukunft der Naturwissenschaften



**Die ehemalige Generalsekretärin Dr. Ingrid Kissling-Näf hat nach einer ereignisreichen und reformintensiven Zeit als Leiterin des Generalsekretariats eine neue Herausforderung angenommen.**

Viele Veränderungen haben die Tätigkeit von Dr. Ingrid Kissling-Näf für die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) geprägt: Am Anfang stand die gemeinsam mit dem Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF) ausgearbeitete Leistungsvereinbarung mit neuen Kern- und Grundaufgaben. Bald wurde klar, dass damit auch die Strukturen der SCNAT von Grund auf erneuert werden müssen: Eine Reform bahnte sich an. Dass diese Arbeit nicht immer ohne Widerstände vonstatten ging, hinderte Ingrid Kissling-Näf nicht daran, dieser Herausforderung mit viel Elan und Engagement zu begegnen. Ihr Anliegen war es nicht nur, die Reformarbeiten intern voranzutreiben, sondern auch die Positionierung der Akademie nach Aussen zu verankern. Und natürlich entsprechendes Lobbying voranzutreiben. Schliesslich war Ingrid Kissling-Näf eine vehemente Verfechterin für den gemeinsamen Verbund der vier schweizerischen Akademien SCNAT, SATW, SAGW und SAMW, welche im Juni 2006 als Akademien der Wissenschaften Schweiz den bisherigen Rat der Schweizerischen wissenschaftlichen Akademien (CASS) ablöste. Hier hat sie sich besonders im Ressort Früherkennung für geeignete Instrumente eingesetzt, aber auch als Mitglied der Geschäftsleitung entscheidende Schritte für künftige gemeinsame Projekte lanciert.

In der ganzen Zeit verlor Ingrid nie das Ziel der praktischen Umsetzung aus den Augen. Auch nach der Reform war und blieb die Durchführung in der Praxis für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung. Selbst wenn die Veränderungen nicht bei allen immer auf Gegenliebe stiessen, konnte Ingrid mit den entscheidenden Argumenten motivieren und die Arbeiten immer wieder vorantreiben. Nicht zuletzt legte sie grossen Wert auf die ehrenamtliche Mitarbeit und wusste die Begegnungen mit den interessanten und hoch motivierten Milizlern stets sehr zu schätzen.

Mit Ingrid Kissling-Näf verliert die SCNAT eine engagierte Kämpferin für die Naturwissenschaften und ihr Ansehen innerhalb der Gesellschaft und der Politik. Gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ging sie durch Höhen und Tiefen, ohne das Ziel aus den Augen zu verlieren und so Bestleistungen zu erreichen.

Ingrid hat die SCNAT im November 2007 verlassen, um eine neue Herausforderung, nämlich die Leitung der Förderagentur für Innovation (KTI), anzunehmen. Wir sind überzeugt, dass sie auch dort bleibende Spuren hinterlassen wird und wünschen ihr auf diesem Wege alles Gute und viel Erfolg bei ihrer künftigen Tätigkeit.

# Viel Arbeit für die neue Delegiertenversammlung



Ein breit gefächertes Angebot – die aktuellen Produkte der SCNAT auf einen Blick.



Auch die zweite Delegiertenversammlung im Herbst 2007 war rege besucht.

**Im Zuge der Reform musste das oberste Organ der SCNAT, die Delegiertenversammlung, gleich zweimal aktiv werden. Zu Beginn des Jahres wählte sie zunächst den neuen Vorstand der SCNAT und setzte fünf thematische Plattformen ein. An der zweiten Delegiertenversammlung im Herbst wurde eine weitere Plattform als Zusammenschluss weiterer Foren und Kommissionen genehmigt.**

Die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) startete mit einem historischen Ereignis ins Jahr 2007: Nachdem das Jahr 2006 der internen Reform gewidmet war, wurde diese nun in die Tat umgesetzt. Mit ihrem ersten Treffen am 12. Januar 2007 nahm die Delegiertenversammlung (DV) denn auch erstmals ihre Arbeit auf, eingeläutet durch den neuen Präsidenten Denis Monard.

### Neue Vorstandsmitglieder gewählt

Die Delegiertenversammlung wählte auf Vorschlag des ehemaligen Zentralvorstandes die Kandidaten Thierry Courvoisier, Felix Escher, Elisabeth McGarrity und Adrian Pfiffner in den neuen Vorstand der SCNAT. Der President Elect Denis

Monard wurde in seinem Amt bestätigt. Damit setzt sich das Gremium aus breit anerkannten Wissenschaftlern zusammen.

### Fünf Plattformen als Leistungsträger eingesetzt

Die erste DV fixierte die Strukturen, welche durch die neuen Statuten der SCNAT 2006 festgelegt worden waren, indem sie die folgenden, von den Gründungsräten geschaffenen Plattformen einsetzte: «Plattform Biologie», «Plattform Chemistry», «Plattform Geosciences», «Plattform Mathematics, Astronomy and Physics» (MAP) und «Plattform Naturwissenschaften und Region» (NWR). Es handelt sich dabei also um vier disziplinäre Plattformen und eine Plattform für die Naturwissenschaft in den Regionen. Die Präsidenten der Plattformen (siehe Übersicht Seite 37) nehmen Einsitz im erweiterten Vorstand der SCNAT.

### Foren passen sich in die neue Struktur der Plattformen ein

Im Herbst 2007 wurden die nächsten Schritte zur Umsetzung der Reform in Angriff genommen: Mit der Einsetzung der «Plattform Science and Policy» (SAP) rief die zweite DV am 2. November



Im Namen des Vorstands der SCNAT begrüsst der Präsident Prof. Denis Monard die zahlreichen Anwesenden. Mit im Bild: Die scheidende Generalsekretärin Dr. Ingrid Kissling-Näf.



Der SCNAT-Vorstand freut sich über ein neues Mitglied – Prof. Martine Rahier stellt sich vor.

2007 die vorläufig letzte Plattform der SCNAT ins Leben. Damit haben auch die bis dato uneingegliederten Foren der SCNAT eine Basis gefunden, mit der sie in Zukunft Synergien bündeln und dementsprechend gezielt arbeiten können. Die «Plattform SAP» konzentriert sich auf gesellschaftlich relevante Themen und bearbeitet diese naturwissenschaftlich, interdisziplinär und interakademisch. Mehr über die Ziele und Arbeiten der neuen Plattform finden Sie auf Seite 7.

Gleichzeitig wurde Peter Baccini aus seinem Amt als Past President verabschiedet und als Ehrenmitglied der Akademie aufgenommen. Die Neuenburger Professorin Martine Rahier wurde als neues Vorstandsmitglied begrüsst. Sie wird einen Teil der Aufgaben von Peter Baccini übernehmen.

## Diskussion zur Neuordnung der Hochschullandschaft in der Schweiz

Das Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG) ist am 12. September 2007 in die Vernehmlassung gegangen. Damit wurden die gesetzlichen Grundlagen für eine einheitliche Hochschullandschaft geschaffen. Diese Neuordnung wirkt sich auch auf die künftige Rolle der Naturwissenschaften in der Schweiz aus.

Daher widmete die SCNAT den Vormittag der zweiten DV einer grundlegenden Diskussion. Hochrangige Vertreter aus Politik und Wissenschaft haben den Gesetzesentwurf aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. SCNAT-Vorstandsmitglied Adrian Pfiffner betonte dabei explizit den grundlegenden Anspruch der SCNAT: «Die Akademien müssen als nationale Leistungsträger im Gesetz ausdrücklich aufgeführt werden». In der Folge fordert die SCNAT sowohl ein Nominationsrecht für Wissenschafts- und Innovationsrat als auch für vier Mitglieder im Akkreditierungsrat. Der Vorstand der SCNAT erarbeitete eine Medienmitteilung zur Veranstaltung. Für 2008 ist eine Stellungnahme der akademien-schweiz geplant.

# Leonhard Euler – Ein Universalgenie im Mittelpunkt des SCNAT-Jahreskongresses



**Leonhard Euler ist nicht nur ein hervorragendes Beispiel für einen grossen Lehrmeister der Mathematik. Seine vielfältigen Forschungstätigkeiten machten ihn zum Universalgenie. Gleichzeitig verkörpert er die Bedeutung der Talentförderung für die Entfaltung junger Begabter auf besondere Weise.**

Der 187. Jahreskongress der SCNAT hat sich in diesem Jahr dem berühmten Mathematiker Leonhard Euler gewidmet. Der Begriff Mathematiker ist in diesem Fall allerdings zu kurz gegriffen, war Euler doch viel mehr als das. Er war nicht nur ein grossartiger Lehrmeister, sondern veröffentlichte gleichzeitig ein gewaltiges Werk: Am Ende seines Lebens konnte er auf über 400 Arbeiten zurückblicken. Diese beschränkten sich nicht auf das Feld der Mathematik, sondern befassten sich auch mit physikalischen Problemen oder widmeten sich Fragen aus den Gebieten der Mechanik, der Geographie, der Geometrie und der Trigonometrie. Ja sogar Themen aus dem Schiffsbau, der Navigation, der Architektur und der Artilleristik hat Euler untersucht und beschrieben.

Anlässlich seines 300. Geburtsjahres hat die SCNAT die Gelegenheit ergriffen, diesem Ausnahmetalent ihren Jahreskongress zu widmen. Während zwei Tagen konnten zahlreiche Expertinnen und Experten, aber auch interessierte Laien dem Phänomen Euler auf die Spur kommen. Denn nicht zuletzt ist der Einfluss seiner Formeln bis heute ungebrochen: Immer noch benutzen wir das von ihm definierte Summenzeichen  $\Sigma$ . Diese und andere Bahn brechende Entwicklungen von Leonhard Euler, wie seine Beiträge zur modernen Himmelsmechanik oder zur Schifffahrt, konnten die Besucherinnen und Besucher entdecken und im Dialog mit den Moderatoren gemeinsam erforschen.

## **Exzellenz – was fördert und was hindert sie?**

Leonhard Euler ist aber auch ein gutes Beispiel für die Bedeutung einer gezielten Talentförderung. Seine ausserordentliche Begabung bzw. Exzellenz wurde früh erkannt und von dem damals schon bekannten und etablierten Mathematiker Johann Bernoulli intensiv gefördert. Nicht zuletzt liess dieser seine Beziehungen spielen und konnte Euler einen Platz an der Akademie in St. Petersburg ver-

mitteln. Tatsächlich stieg Euler innerhalb kürzester Zeit zum anerkannten Experten in seiner damaligen «science community» auf – und engagierte sich selber lebenslang für die Fortschritte seiner Schüler.

Heute ist der Begriff «Exzellenz» in der bildungspolitischen Debatte eher ein Reizwort. Die Ansichten darüber, wie eine zukunftsfähige Förderung des begabten wissenschaftlichen Nachwuchses aussehen soll, gehen weit auseinander.

An einem Nachmittag des Jahreskongresses stand deshalb dieses kontroverse Thema im Zentrum der Diskussion. Unter dem Titel «Exzellenz – was fördert und was hindert sie?» wurde aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet, wo die heutigen Schulen Begabungen ausreichend fördern, wo es damit hapert und was noch zu tun wäre, um Talenten noch besser bei Ihrer Entfaltung zu helfen.

Nach einem Impulsreferat über «Begegnungen mit Exzellenz» von Prof. Jürgen Mittelstrass folgten Erfahrungsberichte von drei wissenschaftlich Tätigen, die ihre ganz persönliche Sicht in die nachfolgende Podiumsdiskussion einbrachten. Unter der Leitung von Prof. Gottfried Schatz wurden viele Fragen aufgeworfen und erörtert: Wie können wir an Schulen und Universitäten Talente umfassend fördern, ohne die Gleichheit der Bildungschancen zu kompromittieren? Wie sind der scheinbare Gegensatz zwischen «reiner» und «angewandter» Wissenschaft und die einseitige Fokussierung auf unmittelbar profitable Fragestellungen zu überwinden? Und wie kann sich Bildung als eine der wichtigsten Ressourcen der Schweiz überhaupt in den härter werdenden politischen Verteilungskämpfen behaupten?

Einigkeit herrschte darüber, dass Hindernisse auf den akademischen Karrierewegen abgebaut werden müssen und dass junge Menschen spezifische und zielgerichtete Förderung erhalten müssen. Denn exzellente Forschung braucht exzellente Vorbilder.

# Zusammenarbeit neu festgelegt



**Nach der umfassenden Reform innerhalb der SCNAT ging es an der Séance de Réflexion (SdR) 2007 nun darum, die Strukturen mit Leben zu füllen: Die künftigen Aufgaben wurden verteilt und die Zusammenarbeit neu festgelegt.**

Im Zentrum sämtlicher Überlegungen, die an der Séance de Réflexion gemacht wurden, standen die Jahre 2008 bis 2011. Neben den strategischen Zielen wurden gleichzeitig das neue Finanzkonzept und die zukünftigen finanziellen Instrumente intensiv diskutiert.

## Eine Planungsmatrix für alle

Als Vorbereitung für die intensiven Diskussionen wurde im Vorfeld eine Planungsmatrix erstellt. Diese beinhaltete einerseits die verschiedenen Leistungsbereiche wie die Kernaufgaben Früherkennung, Ethik und Dialog und andererseits konkrete Kostenträger wie beispielsweise die Organisation von Anlässen oder Printprodukte. In diese Planungsmatrix haben alle Geschäftsleiter der neuen Plattformen ihre geplanten Projekte eingetragen.

## Unterschiedliche Vorstellungen und gemeinsame Projekte

Um einen Überblick zu gewinnen, wurden dann im ersten Teil der Séance de Réflexion alle aufgeführten Projekte der Plattformen gesammelt. Diese wurden unter den Stichworten «Früherkennung», «Ethik», «Dialog» und «Grundaufgaben» zusammengetragen und in die Matrix überführt. Dabei wurde schnell klar, dass die Plattformen und ihre Protagonisten teilweise ganz unterschiedliche Vorstellungen davon haben, wie sie

ihre Kern- und Grundaufgaben erfüllen sollen. Andererseits konnten die Beteiligten zahlreiche Möglichkeiten zur Zusammenarbeit entdecken.

## Ziele für ein sinnvolles Steuerungsinstrument

Am zweiten Tag der SdR wurden die Ziele und Aktionslinien aller Plattformen diskutiert. Es stellte sich heraus, dass die vorliegende Budgetmatrix, welche am vorigen Tag erarbeitet wurde, von grossem Nutzen ist. Diese diente denn auch als Basis für die Gruppenarbeiten am zweiten Tag der Klausur. Dort wurden drei Frageblöcke behandelt:

- Evaluation der Ziele und damit verbundener Projekte der Plattformen
- Evaluation des Kostenrahmens und der Kriterien sowie der Fördergegenstände
- Die Aufgabenverteilung und die Koordination zwischen dem Generalsekretariat und den Plattformen

Nachdem alle Gruppen ihre Überlegungen vorgestellt hatten, machten die anschliessenden Diskussionen deutlich, dass die Kulturen der einzelnen Plattformen sehr unterschiedlich sind. Dies erschwerte zum Beispiel eine einheitliche Kriterien-Definition. Dennoch wurde die Matrix als ein nützliches Steuerungsinstrument erachtet, welche für die weiteren Verhandlungen verbindlich sein und als Basis für die einzelnen Leistungsvereinbarungen der Plattformen dienen soll.

# Erste Erfolge zeichnen sich ab



**Im Januar 2007 verabschiedete der Bundesrat seine Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation für die Jahre 2008 bis 2011. Damit erhielt der Zusammenschluss der vier Akademien zu den akademien-schweiz die höheren Weihen. Hält die Botschaft doch fest, mit der von ihr beantragten Änderung des Forschungsgesetzes werde «... die von den Akademien autonom durchgeführte Reform auf Gesetzesstufe bestätigt».**

Nachdem das Jahr 2006 im Zeichen organisatorischer Umbrüche gestanden hatte, konnte sich der Verbund der vier Akademien in den vergangenen 12 Monaten der inhaltlichen Zusammenarbeit zuwenden. Prof. René Dändliker (Präsident der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften SATW) leitet die akademien-schweiz als Präsident. Für die operativen Tätigkeiten steht ihm Dr. Markus Zürcher zur Seite (Generalsekretär der Schweizerischen Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW). Neu ist ausserdem, dass sich auch Science et Cité und das Kompetenzzentrum für Technologiefolgen-Abschätzung, TA-SWISS, administrativ unter das Dach der vereinigten Akademien eingliedern.

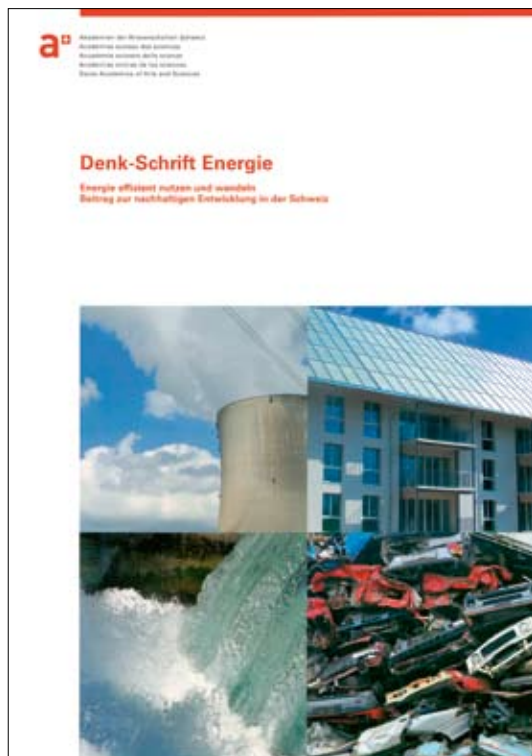
## Im politischen Prozess die Stimme erheben

Der Dialog mit der Öffentlichkeit steht im Pflichtenheft der akademien-schweiz an vorderster Stelle. Entsprechend äusserte sich der Verbund zu mehreren Themen, die auch von Seiten der Bevölkerung auf Interesse stossen. In der Anhörung zur Verordnung über die Pärke von nationaler Bedeutung (Pärkeverordnung) begrüsst die akademien-schweiz zentrale Förderungsinstrumente wie etwa die Gewährung globaler Budgets und die Auszeichnung von Pärken mit Labels. Hingegen wurde bemängelt, dass im Hinblick auf Forschung und Forschungsförderung den Akademien der Wissenschaften Schweiz nicht die Funktion eines Koordinationsorgans zuerkannt wird, das insbesondere die Schwerpunktthemen festlegen soll, die es in den Pärken zu erforschen gilt.

## Schlagzeilen zum Klima

Auf die Frontseite zahlreicher Zeitungen schaffte es ein Bericht der akademien-schweiz, der sich mit dem Zusammenhang zwischen Energienutzung und Klimawandel auseinandersetzt. In der «Denk-Schrift Energie» fordern 47 Forschende Entscheidungstragende aus Politik und Wirtschaft dazu auf, die Probleme der globalen Energienutzung und -versorgung aktiv anzugehen: Bis zum Jahr 2100 soll der CO<sub>2</sub>-Ausstoss auf ein Sechstel gesenkt werden – ohne dabei Einbussen bei den Energiedienstleistungen in Kauf nehmen zu müssen. Ausgehend von aktuellen Tatsachen und Trends entwickelt die Denk-Schrift Szenarien für den künftigen Energiebedarf, den damit verbundenen Schadstoffausstoss und die Folgen für das Klima. Entsprechend der interdisziplinären Autorschaft beschränkt sich die Schrift nicht auf die naturwissenschaftlichen Facetten der Problematik, sondern behandelt auch die (geo)politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Konsequenzen des Klimawandels. Vorschläge, wie neue Technologien und Verfahren eingesetzt werden können, um die fatale Entwicklung zu bremsen, runden die Publikation ab.

# Aufruf zum Nachdenken, Diskutieren und Handeln



**Die Akademien der Wissenschaften Schweiz haben im November 2007 die «Denk-Schrift Energie» veröffentlicht. Darin haben 47 Forschende ihr Wissen zusammengetragen, um eine vorausschauende und wirksame Energie- und Klimapolitik einzufordern.**

Wenn die langfristigen Auswirkungen der Klimaänderung gedämpft werden sollen, stehen die Schweiz und die Welt vor grossen Herausforderungen im Energiebereich. Die Stabilisierung des Klimas erfordert eine rasche Abkehr von den fossilen Energien. Zudem können die Förderkapazitäten von konventionellem Erdöl und Erdgas – bei steigender Nachfrage – bald nicht mehr erhöht werden. Beide Aspekte verlangen laut Denk-Schrift ein entschiedenes Handeln, da ein grundlegender Wandel in der Energienutzung mehrere Jahrzehnte benötigt.

### «Energie effizient nutzen und wandeln»

Um den zukünftigen Herausforderungen erfolgreich zu begegnen, müssten unter anderem erneuerbare Energiequellen stark gefördert und die Energieeffizienz erheblich gesteigert werden. Konkret bedeutet dies, dass die CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Schweiz bis spätestens 2100 auf ein Sechstel des jetzigen Ausstosses reduziert werden müssen.

Die «Denk-Schrift Energie» geht auf die diversen Bereiche ein, in denen tief greifende Innovationen und neue unternehmerische Lösungen nötig sind und bietet Vorschläge zu Lösungsmöglichkeiten.

### Nicht Bedrohung, sondern Chance

In der Schweiz braucht es vor allem einen fundamentalen Paradigmenwechsel: Die anstehenden energiepolitischen Herausforderungen sollten nicht als Bedrohung, sondern als Chance wahrgenommen werden. Denn mit ihrer hochentwickelten Industrie und einem hervorragenden Dienstleistungssektor ist die Schweiz prädestiniert für das Angebot ganzheitlicher Energiedienstleistungen.

So scheitert die Vision der Energie- und Materialeffizienz heute weniger an technischen Möglichkeiten als an gesellschaftlichen Wertvorstellungen, Gewohnheiten und fehlenden politischen Anreizen. Daher bedarf es auch einer verstärkten Bildungs- und Informationsarbeit seitens des Staates, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft, um das Bewusstsein für die Notwendigkeit wirksamer energie- und klimapolitischer Rahmenbedingungen zu fördern und damit auch die gesellschaftliche Akzeptanz für entsprechende Massnahmen zu stärken.

# Das Klima der Schweiz 2050

**Antworten auf spannende und immer aktuellere Fragen liefert die Studie «Klimaänderung und die Schweiz 2050». Sie geht auf mögliche Folgen und Verletzlichkeiten von Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft in der Schweiz im Jahr 2050 ein.**

In rund fünfjähriger Arbeit haben sich mehr als 100 Wissenschaftler und Fachpersonen verschiedener Fachrichtungen mit der Frage nach den Auswirkungen des Klimawandels auf die Schweiz auseinandergesetzt. Die Antworten haben das beratende Organ für Klimafragen (OcCC) und das Forum for Climate and Global Change (ProClim-) in dem Bericht «Klimaänderung und die Schweiz 2050» veröffentlicht.

## Hitzewellen, Hochwasser und Trockenzeiten

Die Klimaforscher prognostizieren vermehrt Extremereignisse und einen Temperaturanstieg von ungefähr 2 bis 3 Grad Celsius je nach Jahreszeit. Es müsse mit einer Zunahme von extremen Niederschlägen und damit auch von Hochwassern und Murgängen, speziell im Winter, aber möglicherweise trotz geringeren Niederschlägen auch im Sommer, gerechnet werden.

Der Bericht setzt sich mit den möglichen Folgen des Klimawandels in verschiedenen Themenbereichen wie zum Beispiel Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Tourismus und Energie auseinander. Die Bedeutung dieser Folgen wird mit Hinblick auf ihre Wichtigkeit für Ökologie, Ökonomie und



Die Kombination von verstärktem winterlichen Windwurf und wärmeren Sommern lässt die Borkenkäferpopulationen explodieren.

Gesellschaft diskutiert. Auch werden mögliche Massnahmen und Anpassungsstrategien aufgezeigt.

Den Zeitpunkt 2050 haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gewählt, da einerseits alle globalen Klimaszenarien des IPCC, dem Intergovernmental Panel on Climate Change, bei relativ geringen Unsicherheiten bereits eine deutliche Erwärmung zeigen, und andererseits viele Leserinnen und Leser die beschriebenen Auswirkungen noch erleben können.

## Höchste Zeit für Massnahmen zur Emissionsminderung

Der Bericht kommt zu dem Fazit, dass die bis ins Jahr 2050 zu erwartenden Folgen der Klimaerwärmung aus heutiger Sicht und unter der Voraussetzung, dass die Erwärmung im erwarteten Rahmen bleibt, für die Schweiz bewältigbar erscheint. Doch sind Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen von zentraler Bedeutung, um deutlich gravierendere Ausmasse des Klimawandels zu verhindern.

Der Temperaturanstieg lässt die Gletscher schmelzen.



Vernetzungselemente wie Einzelbäume und Buschgruppen sind wichtige Bestandteile des Lebensraum-Mosaiks.



**Der Dialog zwischen Forschung und Praxis steht beim Swiss Forum on Conservation Biology (SWIFCOB) stets im Zentrum. An der diesjährigen SWIFCOB-Tagung wurde das Potenzial von biologischen Vernetzungen und deren Grenzen ausgelotet.**

Der Verlust an Lebensraum von Tier- und Pflanzenarten durch die Zerstückelung von Landschaften gilt weltweit als eine der wichtigsten Ursachen für den Rückgang der Biodiversität. Mehr als 200 Forschende und Fachleute aus der Praxis haben deshalb am 9. November 2007 biologische Vernetzungen als mögliche Lösung für das Problem der Zerschneidung von Lebensräumen diskutiert. Bei der biologischen Vernetzung sollen zerteilte Lebensräume durch verschiedene Massnahmen, wie zum Beispiel die Einrichtung von Korridoren oder Trittsteinbiotopen, wieder miteinander verbunden werden.

### Äusserst komplexer Themenbereich

Strassen, Bahnlinien, Siedlungen, Industriezonen oder intensiv bewirtschaftete Landwirtschaftsflächen bedeuten oft eine Zerschneidung natürlicher oder naturnaher Lebensräume. Für die (Wieder-)Vernetzung dieser Lebensräume bestehen unterschiedliche Konzepte und Programme,

deren Auswirkungen auf Populationen, Arten und schlussendlich auf die Biodiversität aber oft noch nicht bekannt sind. Häufig wird bei der Diskussion um die Zerschneidung von Lebensräumen übersehen, dass der Themenbereich «Fragmentierung» äusserst komplex ist. So zeigte die Tagung, dass die Verinselung, das heisst die Isolation von ursprünglich zusammenhängenden Flächen der Landschaft, nur eines von vielen Problemen für die Biodiversität ist. Auch wirkt sich die Fragmentierung nur auf einen Teil der Arten negativ aus.

### Der Einbezug aller Akteure ist essenziell

Auch wenn an der Tagung deutlich wurde, dass von «Vernetzung» unterschiedliche Definitionen existieren, war man sich einig: Tier- und Pflanzenarten sind in erster Linie auf genügend grosse Lebensräume von guter Qualität angewiesen, die in der Landschaft ein geeignet strukturiertes Mosaik bilden. Vernetzungsprojekte, welche die bestehenden Lebensräume als Netzknoten aufwerten und oft auch in Verbindung setzen mit weiteren Lebensräumen, leisten hierzu einen wichtigen Beitrag. Als Schlüssel für das Gelingen von Vernetzungsprojekten erachten die Fachleute insbesondere den Einbezug aller Akteure.

# Forschung im Nationalpark: Eine Tradition mit Zukunft



Die Teilnehmenden der Klausurtagung bei einer Pause vor dem Forschungslabor.

**Dank der langen Forschungstradition im Schweizerischen Nationalpark (SNP) konnte eine Fülle von Daten zusammen getragen werden, die sich bestens eignen, um langfristige ökologische Veränderungen nachzuzeichnen. Die künftige Forschung wird zunehmend auch den Menschen ins Blickfeld rücken.**

Der Nationalpark im bündnerischen Engadin ist nicht nur ein einzigartiges Refugium für die alpine Tier- und Pflanzenwelt, sondern bietet auch der Naturwissenschaft ein ganz besonderes Arbeitsfeld. Seit 1915 wird es kontinuierlich beforscht, so dass ein reicher Wissensfundus über den hochalpinen Lebensraum zusammengetragen werden konnte. So untersuchte ein interdisziplinäres Team unter der Leitung von Prof. Willy Matthey (Universität Neuenburg) von 1976 bis 1984 die Lebensgemeinschaften eines Krummseggen-Rasens auf über 2500 Meter über Meer. Über 20 Jahre nach Abschluss des Projektes hat nun Willy Matthey eine Synthese dieser Arbeiten publiziert: Unter den in diesem Ökosystem lebenden 628 Arten aus 156 Familien sind auch 20 zuvor für die Wissenschaft unbekannt Arten.

Diese Synthese ist eine von zehn wissenschaftlichen Arbeiten, welche 2007 in einem Sammelband «Faunistik und Ökologie der Wirbellosen im Schweizerischen Nationalpark» von der Forschungskommission des Nationalparks (FOK-SNP) publiziert wurde. Als Herausgeber haben Daniel Cherix, Yves Gonseth und Aline Pasche wissenschaftliche Aufsätze gebündelt, die unter anderem einen Vergleich erlauben zwischen den Arten, die heute den Park besiedeln, und jenen,

die in früheren Untersuchungen von 1942 nachgewiesen wurden. Denn darin liegt einer der grossen Vorzüge eines Gebietes, das über einen langen Zeitraum ungestört von menschlichen Einflüssen bleibt und dabei für die Forschung ständig offen steht: Die Auswirkungen von globalen Veränderungen wie dem Klimawandel lassen sich hier besonders gut aufspüren und belegen.

## Ein erweiterter Blickwinkel mit einem neuen Forschungskonzept

Im Lauf der vergangenen zwölf Monate hat sich die organisatorische Einbettung der Forschungskommission des Schweizerischen Nationalparks verändert. Sie wurde in die neu geschaffene SCNAT-Plattform «Science and Policy» eingegliedert, welche von nun an die Mitglieder der Kommission wählt. Zu Brüchen in der inhaltlichen Arbeit hat der administrative Wechsel indes nicht geführt: So trafen sich am 24. und 25. August 2007 über zwanzig Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich mit der Forschung in Schutzgebieten befassen, zu einer Klausurtagung. Ziel war es, das Forschungskonzept von 1989 an die aktuellen Gegebenheiten anzupassen. Die neuen Kernaufgaben der Akademien – Früherkennung, Dialog und Ethik – werden ins neue Forschungskonzept integriert. Die künftigen Forschungsschwerpunkte werden um eine wichtige Neuerung erweitert: Künftig wird sich die Wissenschaft in der Nationalparkregion nicht mehr ausschliesslich mit der «unberührten Natur» befassen. Der SNP und das Val Müstair wollen während der kommenden zehn Jahre gemeinsam ein UNESCO-Biosphärenreservat einrichten, wo die Forschung auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Kooperationsmodelle und Prozesse der Regionalentwicklung untersuchen wird.

# Forschungspartnerschaften in einer globalisierten Welt



Die TeilnehmerInnen des Panels:  
Margrit Leuthold (ETH Zürich,  
strategische Planung),  
Patrick Imhasly (Moderator)



Erich Thaler (Universität Basel,  
Leiter Int. Affairs),  
Jean-Claude Bolay (ETH Lausanne,  
Cooperation@epfi)



Hans Hurni (Direktor des NCCR Nord-Süd),  
Michel Carton (Vizedirektor  
des Institut de hautes études  
internationales et du développement)

**Gemeinsam mit Vertretern der sich im Aufbau befindenden «Leading Houses»<sup>1</sup> der bilateralen Forschungspolitik erörterte die Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern (KFPE) an ihrer Jahrestagung vom 7. November 2007 grundsätzliche Überlegungen zu ihren zukünftigen Funktionen und Aktivitäten.**

Thematisch stand die neue bilaterale Forschungspolitik der Schweiz im Vordergrund der Jahrestagung. Die Umsetzung der BFI-Botschaft und das Profil der KFPE im Rahmen der bilateralen Forschungspolitik wurden komplementär zur Tagung des vorangegangenen Jahres diskutiert.

Ein Panel mit VertreterInnen aus dem Bereich der internationalen Forschungszusammenarbeit beleuchtete die Bedeutung der internationalen Forschungspartnerschaften für die involvierten Institutionen und die Schweiz. Vielgenannte und kontrovers diskutierte Schlagwörter waren hierbei «brain circulation» und «brain drain». Dem Anspruch, die besten StudentInnen aus den Schwellen- und Entwicklungsländern in die Schweiz zu holen, stand die kritische Annahme gegenüber, dass dies eine Plünderung wissenschaftlicher Kapazitäten des Südens bedeute.

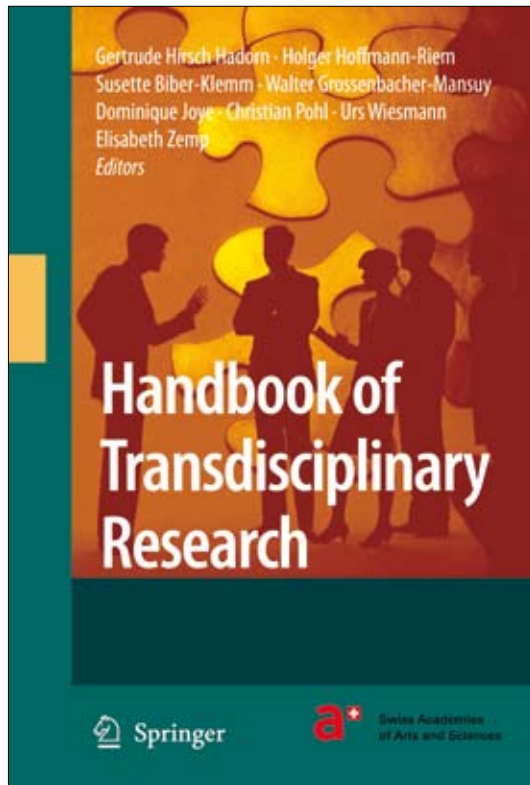
## Früherkennung im Fokus

Bei der Frage nach der zukünftigen Rolle der KFPE wurde unter den drei Funktionen der KFPE als

Think Tank sowie als Informations- und Dialogplattform insbesondere die erstere als sehr wichtig erachtet. In dieser Hinsicht stellte sich für die Tagungsmitglieder die Themenfindung im Sinne der Früherkennung als Schwerpunkt dar. Auch wurde eine stärkere Aktivität der KFPE in Bezug auf die BFI-Botschaft 2012 bis 2015 postuliert mit dem Ziel, die Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern explizit zu verankern und die Integration der Entwicklungsforschung in die Schweizer Forschungspolitik zu fördern.

<sup>1</sup> Die «Leading Houses» der neuen bilateralen Forschungspolitik gliedern sich nach Länderzuständigkeiten auf. Es sind dies: Die Universität Basel für Südafrika, die ETH Zürich für China, die ETH Lausanne für Indien und die Universität Genf für Russland. Weiterhin nahmen an der Tagung als beteiligte Institutionen das Genfer «Institut de hautes études internationales et du développement» und der «NCCR North-South» teil.

# Ein Handbuch der vielfältigen transdisziplinären Forschung



**Das Ende 2007 fertig gestellte «Handbook of Transdisciplinarity Research» gewährt einen Ein- und Überblick über Erfahrungen in Forschungsprojekten, die fachliche Grenzen überwinden und gleichzeitig Akteure ausserhalb der Wissenschaft einbeziehen.**

Im wissenschaftlichen Lehrbuch ist die Theorie der Praxis vorangestellt. In der Realität hingegen folgt die Theoriebildung mitunter den Einsichten aus dem Forschungsalltag. Diese Lehre lässt sich aus dem «Handbook of Transdisciplinarity Research» ziehen. Sein abschliessendes Querschnittskapitel bündelt die theoretischen Überlegungen zu 21 geschilderten Fallbeispielen.

## Drängende gesellschaftliche Anliegen im Fokus

Die behandelten Themen sind vielfältig. Sie reichen vom Klimawandel über die Auswanderung von Bevölkerungsgruppen bis hin zu Anliegen der öffentlichen Gesundheit. Gemeinsam ist den behandelten Problemfeldern, dass sie zu komplex sind, um von einzelnen Disziplinen im Alleingang behandelt zu werden – und dass Akteure ausserhalb der Wissenschaft einbezogen werden müssen, wenn die Erkenntnisse aus der Forschung

zur Lösung der ermittelten Probleme beitragen sollen. Das Handbuch liefert dabei Anschauungsmaterial dazu, wie komplexe Zusammenhänge erkannt und strukturiert, Probleme analysiert und letztlich Lösungen erarbeitet werden können, die auch von den betroffenen Parteien getragen werden.

Nicht immer stand das Bedürfnis nach Transdisziplinarität bei den geschilderten Projekten am Anfang des Forschungsprozesses. So setzt etwa das Fallbeispiel aus dem Programm «Man and Biosphere» der UNESCO bei der interdisziplinären Analyse touristisch stark beanspruchter Räume im Alpenraum an. Die Forschungsergebnisse bildeten die Grundlage, auf der die betroffenen Gemeinden selber Leitlinien für ihre künftige Entwicklung erarbeiten konnten. So gesehen kam hier die Transdisziplinarität vergleichsweise spät ins Spiel. Die Wissenschaft hat indes aus diesem Prozess Lehren gezogen: Beim Versuch, die Erkenntnisse aus alpinen Regionen entwickelter Länder auf Berggebiete der südlichen Hemisphäre zu übertragen, war es unerlässlich, die lokale Bevölkerung frühzeitig einzubinden. Denn ihre Werte und Normen sind entscheidend, wenn es darum geht, die drängendsten Probleme vor Ort in ihrer Vielschichtigkeit zu ermitteln.

Das Handbuch umfasst auch Beiträge, die ausdrücklich Vorschläge für transdisziplinäre Problemlösungen formulieren. So etwa im Fall von «Synoikos» – einer Methode des Stadtentwurfs. Dieser explizit transdisziplinäre methodische Ansatz führt die Analyse der Stoffflüsse mit dem Siedlungsentwurf zusammen und liefert damit Grundlagen für eine nachhaltige Umgestaltung von Agglomerationsgebieten.

Das Fazit des Handbuches mündet in fünfzehn Vorschlägen, die für die Zukunft der transdisziplinären Forschung begleitend sein werden.

# Forschung mit genetischem Material – kostenlose Beratung bei der SCNAT



Bilder aus der SCNAT-Broschüre  
«Access and Benefit Sharing».

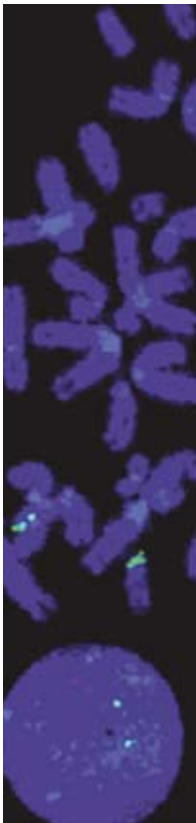
## Eine Arbeitsgruppe der SCNAT lanciert eine neue Dienstleistung und unterstützt Forschende im Umgang mit den Erfordernissen des Access to genetic resources and Benefit Sharing (ABS).

Die Biodiversitätskonvention (CBD) fordert «die ausgewogene und gerechte Aufteilung der Vorteile, die sich aus der Nutzung der genetischen Ressourcen ergeben». Die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) hat dieses Thema aufgegriffen und 2006 eine Broschüre über «Access and Benefit Sharing – A Good Practice for Academic Research» publiziert, die sich gezielt an den Bedürfnissen der akademischen Forschung ausrichtet. Die Publikation wurde an alle Institute verteilt, die von der ABS-Problematik betroffen sind. Sie stellt unter anderem die verschiedenen Möglichkeiten vor, wie über rein monetäre Massnahmen hinaus Vorteile aus der Nutzung genetischer Ressourcen ausgeglichen und geteilt werden können. Die englische Broschüre kann auf der Website <http://abs.scnat.ch> herunter geladen werden.

Im Jahr 2007 ging die Arbeitsgruppe ABS der SCNAT noch einen Schritt weiter und hat einen neuen Beratungsdienst für Forschende aus Schweizer Hochschulen eingerichtet, um diese in ihren administrativen Schritten zu unterstützen. Auf Anfrage führt die Gruppe in den Instituten oder bei den Forschungsteams vor Ort Seminare durch, um die ABS-Problematik vorzustellen. Sie klärt über die damit verbundenen Fragen auf und berät die Forschenden, die sie auch bei der Kontaktsuche mit den Behörden der besuchten Län-

der unterstützt, und sie begleitet die Teams auch während der Verhandlungen. Damit bietet sie einen wichtigen Beistand in Konfliktsituationen und stellt bei Bedarf die Verbindung zu Fachleuten her, die Erfahrung mit dem ABS-Prozess aufweisen. Dank dieser Initiative der SCNAT steht heute den Forschenden ein Instrument zur Verfügung, um Projekte leichter in Einklang mit der CBD zu bringen.

## Synthetic Biology: Vertrauen durch Transparenz



Im Rahmen des internationalen Fachkongresses «Synthetic Biology 3.0» lud das Forum Genforschung der SCNAT die Öffentlichkeit zu einer Diskussion offener Fragen ein. Unter dem Titel «Synthetic Biology – Potential für die Zukunft sinnvoll nutzen» wurde der neue Forschungszweig unter die Lupe genommen.

Prof. Dr. Sven Panke vom Institut für Verfahrenstechnik der ETH Zürich erklärte dem Publikum zunächst einmal, worum es bei Synthetic Biology überhaupt geht: Das rationale Konstruieren von Lebewesen mit neuartigen und nützlichen Funktionen. Dabei werden Methoden der Zell- und Molekularbiologie mit Verfahrensweisen aus den Ingenieurwissenschaften verbunden. Die neu gebauten Organismen könnten in ferner Zukunft viel versprechende Anwendungsmöglichkeiten, zum Beispiel bei der Diagnostizierung und Behandlung von Krankheiten, aber auch bei der Lösung von Energiefragen bieten. Bis es so weit ist, müssen aber noch viele Herausforderungen gemeistert werden.

### Abschätzung der Technologiefolgen

Doch auch wenn sich hier einerseits viele neue Chancen bieten, war doch andererseits die Risikoabschätzung ein zentraler Diskussionspunkt. Marcel Hänggi, Wissenschaftsjournalist bei der Wochenzeitung WoZ, zeigte Anforderungen an den Umgang mit Wissenschaftsrisiken aus der Sicht eines Medienvertreters auf. Gerade bei der Synthetic Biology warnte er die Forscher, nicht schon im Voraus zuviel auf Kosten der Glaubwürdigkeit zu versprechen.

Dass die Risikoabschätzung bei Laien oft anders ausfalle als bei Experten, machte Michael Siegrist, Professor für Consumer Behaviour an der ETH Zürich, deutlich. Laien beziehen eher das intuitiv wahrgenommene Katastrophen- und Bedrohungspotenzial für künftige Generationen in ihr Urteil über neue Technologien ein, während sich für Experten sachlich betrachtet das Risiko aus Art und Umfang des Schadens und seiner Eintretenswahrscheinlichkeit zusammensetzt. Neu entstehende Forschungszweige müssen daher möglichst früh den Dialog mit der Gesellschaft suchen und aktiv fördern. Denn nur durch transparentes Handeln kann Vertrauen geschaffen werden.

## Die Alpen im Blickfeld der Wissenschaft

Die Alpenforschenden und ISCAR<sup>1</sup> beschäftigten im vergangenen Jahr vor allem zwei Fragen: Wie werden und wie sollten künftige Gebirgslandschaften aussehen? Diesen Aussichten ging das 7. ForumAlpinum in Engelberg nach, mit dem Ziel, umsetzbare Ideen zu entwickeln. Die zweite zentrale Frage betraf den Klimawandel: Wie damit im Alpenraum umgehen? In einem Aktionsplan zum Klimawandel wurden konkrete Aktionen ausgearbeitet.

Das 7. AlpenForum fand 2007 am Fusse des Titlis in den Nord-Alpen statt. Hier wurde zwischen dem 18. und 21. April 2007 die Gebirgslandschaft nicht nur wortwörtlich, sondern vor allem im wissenschaftlichen Sinn in Augenschein genommen. Das Thema des 7. AlpenForums lautete «Landschaftsentwicklung im Berggebiet» und stand in Zusammenhang mit dem schweizerischen Nationalen Forschungsprogramm 48 «Landschaften und Lebensräume der Alpen». Das AlpenForum bot eine Plattform, um die Ergebnisse der 35 beteiligten Forschungsprojekte in einem alpenweiten und europäischen Kontext zu reflektieren und dabei zu einem gemeinsamen Verständnis der Dynamik von Gebirgslandschaften zu gelangen.

### Klimawandel in den Alpen: Aktionsplan in Arbeit

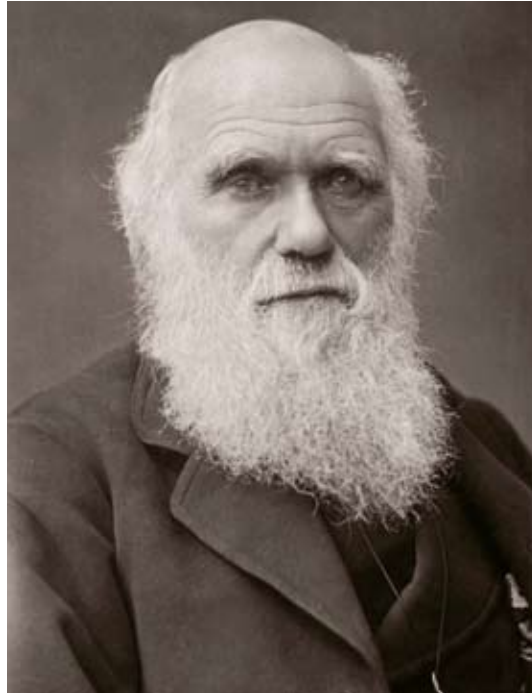
Um konkrete Massnahmen zum Schutz der Alpen geht es beim Aktionsplan Klimawandel, welcher seit der Klima-Deklaration der IX. Alpenkonferenz im November 2006 in Bearbeitung ist. Der französische Vorsitz des Ständigen Ausschusses der Alpenkonferenz hat 2007 einen ersten Vorentwurf zur Konkretisierung von Zielen und Massnahmen entwickelt. Am Entstehungsprozess des Aktionsplans Klimawandel in den Alpen beteiligen sich zahlreiche Behörden und NGOs. Durch die aktive Mitarbeit von ISCAR, ProClim<sup>2</sup> und OcCC<sup>3</sup> wird über das für die Schweiz zuständige Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) auch das Fachwissen der Forschung eingebracht.

<sup>1</sup> ISCAR: Internationales Wissenschaftliches Komitee Alpenforschung. Das von SCNAT und SAGW gemeinsam mit Partnern aus den anderen Alpenländern getragene Komitee vertritt als offizieller Beobachter die Forschung in den Gremien der Alpenkonvention.

<sup>2</sup> ProClim-: Forum for Climate and Global Change

<sup>3</sup> OcCC: Beratendes Organ für Fragen der Klimaänderung

# Spannende Aussichten: 2009 steht im Zeichen von Charles Darwin



**Im Jahr 2009 wird die SCNAT den 200. Geburtstag von Charles Darwin feiern. Dabei sollen sowohl natur- wie auch sozial- und geisteswissenschaftliche Fächer mit von der Partie sein.**

Am 12. Februar 1809 kam Charles Darwin als fünftes Kind von Susannah und Robert Darwin, einem Landarzt, zur Welt. Die Familie war wohlhabend und gebildet; der Grossvater Erasmus beschäftigte sich mit Fossilien, und der Knabe Charles interessierte sich bereits in seiner Jugend für Naturgeschichte.

Der weitere Verlauf ist bekannt: Auf seinen Weltreisen gewann Charles Darwin Erkenntnisse, die ihn zu einer der berühmtesten und populärsten wissenschaftlichen Einsichten führten: Die Evolutionstheorie legt die Basis für die modernen Lebenswissenschaften und dient Wissenschaftlern bis heute als ein Paradebeispiel für die Ablösung wissenschaftlicher Theorien. Dass sie mitunter auch dazu herhalten soll, gesellschaftliche Entwicklungen zu begründen – Stichwort: Sozialdarwinismus – hat ihr allerdings Kritik eingetragen.

**Ein Fest,  
das Plattformen und Akademien vereint ...**

Um dem Darwin-Jahr den fächer- und wissenschaftsübergreifenden Charakter zu verleihen,

der ihm gebührt, hat die SCNAT bereits im Jahr 2007 mit den Vorbereitungen begonnen. Rund zehn Persönlichkeiten aus verschiedenen naturwissenschaftlichen Disziplinen von der Geologie, der Anthropologie bis hin zur Biologie arbeiten mit Vertreterinnen und Vertretern der «Plattform Naturwissenschaften und Region» und mit den Sozial- und Geisteswissenschaften an einem Konzept für das Darwin-Jahr.

Fest eingeplant ist ein Fachsymposium, das im September 2009 stattfinden wird. Die Beiträge werden dabei weit über die Bedeutung Darwins in der Biologie hinaus reichen und auch seine Wirkung in der Philosophie und seinen Einfluss auf die Soziologie ausloten. Vorgesehen ist auch eine Veranstaltung, die sich an die Öffentlichkeit richtet.

**... und über die Wissenschaft hinaus greift**

Ergänzend dazu arbeitet die SCNAT an kulturellen Anlässen, welche die wissenschaftliche Auseinandersetzung begleiten sollen. Dazu hat sie mit den Stadttheatern Genf und Basel Kontakt aufgenommen. Zur Diskussion steht ein Theaterstück, das eigens für das Jubiläumsjahr geschrieben werden soll und von Rahmenveranstaltungen an den Spielorten ergänzt werden könnte.

Bereits weiter gediehen sind die Arbeiten an einer Plattform, mit der die unterschiedlichen Aktivitäten im Darwin-Jahr koordiniert werden sollen. Über die Website <http://darwin.scnat.ch> können Interessierte sich anmelden, um die von ihnen geplanten Veranstaltungen in einer Datenbank einzutragen. Sie werden dann automatisch in eine Mailing-Liste aufgenommen, die es ihnen ermöglicht, andere Mitglieder um Unterstützung für die Verwirklichung ihrer Pläne zu bitten. Mit dieser einmaligen Plattform werden die entscheidenden Voraussetzungen geschaffen, um einen Überblick über die bis zum Jahr 2009 sicherlich zahlreichen Anlässe zu gewinnen, um Synergien zu schaffen und die Zusammenarbeit zu erleichtern.

# Die SCNAT freut sich über drei neue Fachgesellschaften

**Gleich drei neue Mitglieder kann die SCNAT unter ihrem Dach begrüßen: Den Verein Schweizerischer Mathematik- und Physiklehrpersonen (VSMP), die Schweizerische Gesellschaft für Schnee, Eis und Permafrost (SEP-NGP) sowie die Swiss Systematics Society (SSS).**

## An der Quelle zum Nachwuchs

Die Förderung des mathematischen und physikalischen Unterrichts – das ist das wichtigste Anliegen des VSMP. Zum einen soll dies unter dem Gesichtspunkt von methodologischer und pädagogischer Forschung geschehen. Zum anderen geht es um den Austausch von Ideen, Erfahrungen und Informationen unter den etwa 1000 Mitgliedern.

Ein weiterer zentraler Punkt für den VSMP ist aber auch die Verbindung zwischen Gymnasien und Universitäten. Interessierten Schülerinnen und Schülern aller Altersstufen soll das Tor zur Weiterbildung auf nationalem Niveau geöffnet werden.

Der VSMP ist der «Plattform MAP» angegliedert.

## Schnee, Eis und Permafrost

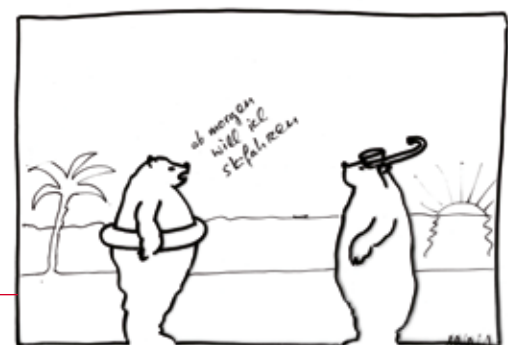
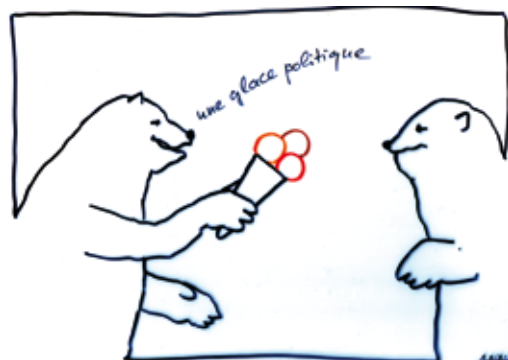
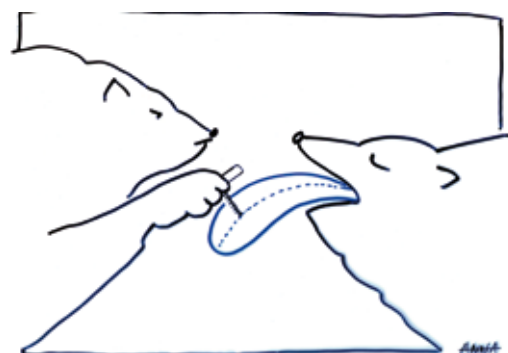
Bei der Schnee-, Eis- und Permafrostforschung handelt es sich um ein interdisziplinär ausgerichtetes Fachgebiet der Geologie, welches in der Schweiz eine grosse Tradition hat. In diesem Sinne nimmt sich die SEP-NGP seit ihrer Gründung 2006 den Anliegen der Schnee-, Eis- und Permafrostforschung in der Wissenschaft, Praxis und Öffentlichkeit an. So vermittelt sie zum Beispiel Kontakte zwischen glaziologischen Experten/Expertinnen und der Gesellschaft. Sie nimmt Stellung zu glaziologischen Fragen von gesellschaftlichem Interesse und fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs an den Hochschulen.

Die SEP-NGP ist in der «Plattform Geosciences» angesiedelt.

## Systematik – eine Basis für Biologie und Diversitätsforschung

Die 2005 auf Anregung des Systematik-Berichtes der SCNAT gegründete SSS hat die Förderung von Systematik und Taxonomie als Wissenschaft in allen Bereichen der Biologie zum Ziel. Zu diesem Zweck stellt sie sich als Drehscheibe für den Austausch unter Schweizer Systematikerinnen und Systematikern bereit. Auch tritt sie für die Vertretung des Wissenschaftszweigs der Systematik in der Schweiz auf internationaler Ebene ein. Die Expertise im Bereich der Systematik soll in der Schweiz auf lange Sicht gesichert werden.

Die SSS gehört der «Plattform Biologie» an.



Die Cartoonistin ANNA zeichnete an der SEP-Tagung «Die Alpen ohne Eis» zu jedem Referat einen passenden Cartoon.

# Wissenschaft zum Anfassen: «Erlebnis Geologie»



**Geologie ist allgegenwärtig:**  
Jeden Tag trinken wir sauberes Wasser, wohnen und arbeiten in solide errichteten Gebäuden, benutzen sichere Verkehrswege, verwenden Papier oder Zahnpasta und freuen uns an der Landschaft und Natur.

Diese Bedeutung der Geologie für unseren Lebensstandard brachte das Projekt «Erlebnis Geologie» der Öffentlichkeit näher.

Die «Platform Geosciences» der SCNAT und der Schweizer Geologen Verband (CHGEOL) riefen das «Erlebnis Geologie» im Jahr 2007 erstmals ins Leben, um die Öffentlichkeit, Medien und Politik für die Anliegen der Geologie zu sensibilisieren. Engagierte Geologen vermittelten am 1. und 2. Juni 2007 die Begeisterung für ihr Fachgebiet in rund 160 Inhouse- und Outdoor-Events als «Erlebnis Geologie».

## GeoEvents zum Anfassen

Im Rahmen der vielfältigen GeoEvents hatte die Bevölkerung in der ganzen Schweiz die Gelegenheit, Aspekte ihrer Umwelt unter Anleitung eines fachkundigen Geologen neu zu entdecken. So konnte zum Beispiel anhand einer Kernbohrung auf dem Luzerner Kurplatz die Jahrtausend alte Geschichte des Platzes erschlossen werden. Auch gab es zahlreiche geführte Ausstellungen, Tage der offenen Tür oder des offenen Stollens, sowie Exkursionen und Wanderungen, die die Natur für Gross und Klein zum geologischen Erlebnis werden liessen.

## Nächstes «Erlebnis Geologie» 2010

Im UNESCO-Jahr des Planeten Erde gründeten die «Platform Geosciences» der SCNAT und der Schweizer Geologen Verband den Verein «Erlebnis Geologie», um diesen Anlass mit Hilfe eines ehrenamtlichen Teams an zahlreichen Orten in der Schweiz zu organisieren. Nach dem grossen Publikumserfolg von 2007 soll «Erlebnis Geologie» nun längerfristig wirken und alle drei Jahre durchgeführt werden.

Weitere Informationen zum Projekt und den andauernden GeoEvents: [www.erlebnis-geologie.ch](http://www.erlebnis-geologie.ch)

# «Catastrophe! Catastrophes»



Welche Möglichkeiten haben die Geowissenschaften, um die Auswirkungen von potenziellen Katastrophen zu vermindern? Das fünfte Swiss Geoscience Meeting thematisierte Fragen zur Entstehung von Naturkatastrophen und ihren Auswirkungen.

Unter dem Titel «Catastrophe! Catastrophes» hat sich das fünfte Swiss Geoscience Meeting mit globalen Umweltrisiken, meteorologischen Konsequenzen langfristiger Klimaveränderungen und der zukünftigen Energieversorgung auseinandergesetzt.

Die «Platform Geosciences» der SCNAT organisierte die Veranstaltung vom 16. und 17. November 2007 zusammen mit dem Departement für Erdwissenschaften der Universität Genf und dem Muséum d'Histoire Naturelles der Stadt Genf.

Nach den Plenums-Vorträgen zu Themen wie Vulkanausbrüchen, Erdbeben und Klimawandel fand die «Swiss Geoscience Party» im Museum statt. Mit 15 themen-orientierten Symposien im Hauptgebäude der Universität Genf ging es am folgenden Tag weiter. Wie in den vorangegangenen Jahren kam hier wieder das breit gefächerte Themenspektrum der geowissenschaftlichen Forschung zum Ausdruck. So waren neben den Erdwissenschaften auch beispielsweise Humangeographie, Hydrologie und Meteorologie vertreten.

Das nächste Treffen mit dem Thema «Angewandte Geowissenschaften» findet vom 21. bis 23. November 2008 in Lugano statt.

# Internationale Synergien nutzen

## Zum ersten Mal trafen sich die europäischen Mitglieder des «International Council for Science» (ICSU) im Oktober 2007 in der Schweiz.

Von der weltweiten Kooperation der Wissenschaften verspricht man sich wichtige Impulse für die künftigen Herausforderungen von Wissenschaft und Gesellschaft. Unter dem Titel «Perspectives for Science and Society – A Long-Term Contribution by the Academies» haben die Vertreterinnen und Vertreter von über 20 europäischen Akademien anlässlich ihres Treffens in Bern künftige gesellschafts- und wissenschaftsrelevante Fragen identifiziert.

Die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) vertritt die ICSU in der Schweiz und trat somit als Organisatorin und Gastgeberin der Tagung in Erscheinung. Bevor an zwei aufeinander folgenden Tagen die spezifischen Anliegen der ICSU und ihrer Mitglieder erörtert und diskutiert wurden, stimmte man sich gemeinsam mit den internationalen Gästen und Vertretern von schweizerischen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen an der «Welcome Reception» auf die perspektivenreiche Zusammenarbeit ein.

### Koordinierte Massnahmen: Polar Year 2008

Im Zentrum der Tagung stand zum einen die Auswertung der durch den strategischen Mehrjahresplan 2006 – 11 erzielten Fortschritte und Massnahmen, sowie die Koordination anstehender ICSU-Aktivitäten und die Zusammenarbeit der regionalen Standorte. Hier ging es vor allem um die Lancierung des International Polar Year 2008.

Dieses soll ebenso wie zahlreiche weitere interdisziplinäre Forschungsprojekte der ICSU dazu dienen, relevante Anliegen an Wissenschaft und Gesellschaft zu formulieren.

Wie ICSU-Präsident Prof. Thomas Roswall mit seiner Präsentation am SCNAT-Empfang darstellte, setzt sich das International Polar Year aus international koordinierten, interdisziplinären Forschungsprogrammen und wissenschaftlichen Beobachtungen zu den Polarregionen der Welt zusammen. Auf diese Weise werden zentrale Themen wie zum Beispiel die Auswirkungen des Klimawandels weltweit in die Öffentlichkeit getragen.



Die ICSU steht seit 1931 im Dienste der Wissenschaften. Wie bei der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) handelt es sich um eine naturwissenschaftliche Dachorganisation, in der internationale wissenschaftliche Unionen und Nationalstaaten vertreten sind. Die ICSU hat sich zum Ziel gesetzt, mittels ihres internationalen Wissensnetzwerkes für Wissenschaft und Gesellschaft relevante Fragen auf internationaler Ebene zu identifizieren sowie Expertisen und wissenschaftlich abgesicherte Informationen für die Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zur Verfügung zu stellen.



# Das Interesse für Naturwissenschaften wecken – ein neues Angebot der SCNAT

**Eine neue DVD, die entworfen wurde, um die Patenschaften von Maturaarbeiten zu fördern, animiert Schülerinnen und Schüler, die Naturwissenschaften zu entdecken.**

Erneuerbare Energien? GMO? Fossilien? Die Initiative «Begegnung mit den Naturwissenschaften» bietet den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten aus der ganzen Schweiz die Möglichkeit, sich im Rahmen ihrer naturwissenschaftlichen Maturaarbeit durch eine Patenschaft begleiten zu lassen. Über 250 Expertengruppen stellen ihr Wissen und im Rahmen des Möglichen, ihre Infrastruktur zur Verfügung. Und zwar in allen Bereichen der Naturwissenschaften und mindestens für vier halbe Tage pro Maturaarbeit.

Um diese Initiative bei den Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrpersonen bekannter zu machen und die Anzahl der jährlich betreuten Arbeiten zu erhöhen, wurde im Frühjahr 2007 ein Film von gut 3 Minuten produziert. Von der Produktionsfirma «REC production» auf deutsch und französisch realisiert, stellt der Film auf anschauliche Art das Konzept dieser Initiative vor und vermittelt die nötigen Informationen für Lehrpersonen und Schüler. Die DVD wurde zusammen mit der Liste für Patenschaftsangebote, die Anfang Oktober 2007 vorlag, an alle Schweizer Gymnasien versandt. Wer einen Eindruck des Films gewinnen möchte, kann ihn sich unter [www.maturitywork.scnat.ch](http://www.maturitywork.scnat.ch) ansehen.

## Zwei Beispiele von Maturarbeiten

Im Film werden zwei Schüler vorgestellt, die dabei sind, den experimentellen Teil ihrer Maturaarbeiten direkt in den Labors durchzuführen. Zum einen sehen wir Manuela Binggeli vom Gymnasium Neufeld im Kanton Bern, die im Labor von Professor Robert Rieben an der Universität Bern Gastrecht genoss. Dieser arbeitet im Bereich der Herztransplantation. Manuela hat dort einen Test entwickelt, der das Protein des Komplements C3a nachweist, welches an den Immunreaktionen beteiligt ist – ein Test, der sogar in der Forschung von Nutzen sein wird! So konnte sie direkt in die molekularbiologische Spitzenforschung einsteigen und darüber hinaus bei der Herztransplantation an einer Ratte assistieren.

Zum anderen können wir Raphaël Otz aus dem Lycée Jean Piaget aus Neuenburg beobachten, der sich für eine praktischere Frage interessier-



te: Lassen sich die einzelnen Bestandteile eines Parfums dank der Chemie aufschlüsseln? Um seine Frage zu beantworten, begab er sich ins Departement für Chemie der Universität Freiburg, wo er von Professor Titus Jenny empfangen wurde. Unterstützt von einem Assistenten konnte Raphaël die verschiedenen Schritte der Analyse von Parfumbestandteilen testen und sich mit den chemischen Aspekten der Parfumherstellung in ihrer Vielschichtigkeit vertraut machen.

Diese Arbeiten veranschaulichen aufs Beste die zahlreichen Möglichkeiten von Patenschaften, welche dank der Initiative der SCNAT zustande kommen können. In den zwei Beispielen haben sich Professoren eingesetzt, um ihr Wissen in der Biologie mit Manuela bzw. in Chemie mit Raphaël zu teilen. Die beiden konnten damit also unmittelbar in die wissenschaftliche Berufswelt eintauchen.

Die Anzahl von Fachleuten, die sich für eine Patenschaft begeistern lassen, nimmt stetig zu. Leider ist das Projekt bei den Schweizer Gymnasien und ihren Lehrpersonen noch zu wenig bekannt. Die SCNAT wird daher ihre Anstrengungen weiter verstärken und der Nachwuchsförderung weiterhin eine hohe Priorität einräumen.

# Besondere Leistungen geehrt



Wand mit über 900 einheimischen Insekten im Naturmuseum Thurgau.

**Im Jahr 2007 hat die SCNAT vier Preise verliehen: Zwei davon waren der herausragenden Vermittlung von wissenschaftlichen Inhalten gewidmet, während die anderen beiden junge Forscherinnen und Forscher auszeichneten.**

## Prix Media für «NaTour de Suisse»

Für seine ebenso spannende wie erheiternde Kurzfilmserie «NaTour de Suisse» erhielt der Basler Journalist Marc Tschudin den Prix Media 2007. Die Serie liess Zuschauerinnen und Zuschauer zwischen 2001 und 2007 im Rahmen der Sendung MTW («Menschen, Technik, Wissenschaft») scheinbar alltägliche Ereignisse neu entdecken. Zusätzlich gab es je einen Anerkennungspreis für die beiden Arbeiten «Und plötzlich diese Klarheit» von Mathias Plüss und «Gefährliches Tauwetter» von Thomas Häusler. In seinem Portrait machte Plüss die Leserinnen und Leser mit Leben und Werk des österreichischen Mathematikers Kurt Gödel bekannt. Häuslers Reportage entführte die Leserschaft in die Forschungsstation «Swiss Camp» nach Grönland. Beide Beiträge überzeugten die Jury des Prix Media durch ihre Fähigkeit, die Leserinnen und Leser zu fesseln.



## Neu gestaltete Dauerausstellung für Gross und Klein – Der Prix Expo 2007

Nachgebaute Landschaften, Streichelfelle, Dunkelraum und Riechstationen – die neue Dauerausstellung des Naturmuseums Thurgau spricht alle Sinne an und setzt dabei auf innovative Präsentationsarten. So zeichnete der Prix Expo 2007 das neue Herzstück des Museums aus, das in mehrjähriger Arbeit unter Leitung von Konservator Dr. Hannes Geisser entstanden ist. Der mit 10'000 Franken dotierte Prix Expo belohnt nicht nur die ansprechende Umsetzung naturwissenschaftlicher Inhalte unter Berücksichtigung der besonderen Räumlichkeiten des ehemaligen Wohnhauses von 1771, welches das Naturmuseum beherbergt. Auch die inhaltliche Auswahl der dargestellten Themen überzeugte die Jury. Mit dem Ausstellungsteil «Zeitreise durch eine Thurgauer Landschaft» begibt sich die Dauerausstellung auf Neuland, indem sie die Natur- und Kulturgeschichte des Thurgaus konsequent thematisch verbindet.

## Vier Mathematiker freuten sich über Prix Schläfli und Prix Jeunes Chercheurs

Im Rahmen des Euler-Jahres zeichnete der mit 5000 Franken dotierte Prix Schläfli Arbeiten zum Thema «Mathematik oder Anwendungen der Mathematik» aus. Mit dem Preis wurde zum einen die Dissertation von Dr. Tatiana Mantuano prämiert. Die Neuenburgerin setzte sich in ihrer Arbeit mit einer neuen Herangehensweise im Bereich der Laplace-Operatoren auseinander.

Gleichzeitig ging der Prix Schläfli an den Berner Mathematiker Dr. Christian Wüthrich. Seine Forschung beschäftigt sich mit der Kreuzung der Geometrie und der Theorie der Zahlen im Bereich der arithmetischen Geometrie.

Der Prix Jeunes Chercheurs ging 2007 ebenfalls an Nachwuchstalente in der Mathematik. Prämiert wurden zwei Masterarbeiten mit je 1500 Franken. Jonas Budmiger aus Basel befasste sich in seiner Arbeit mit algebraischer Mathematik, während es bei dem gebürtigen Luxemburger Robert L. Konsbruck an der Universität Freiburg um Sensornetzwerke ging.

V. l. n. r.: Tatiana Mantuano, Christian Wüthrich, Robert L. Konsbruck, Thomas Häusler, Mathias Plüss, Marc Tschudin, Jonas Budmiger



## Um Anliegen der Naturwissenschaft in der Politik zu vertreten, hat sich die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) in der Wissenschaftspolitik auch im Jahr 2007 in mehreren Bereichen engagiert.

Das wichtigste Geschäft im Jahr 2007 war zweifellos die Beratung der BFI-Botschaft (inklusive Forschungsgesetz) durch die Räte. Diese schlossen sich im Herbst 2007 mehrheitlich dem Antrag des Bundesrates an. In einer Stellungnahme vom Oktober 2005 befürworteten die akademien-schweiz klar eine Erhöhung der Beiträge um 8 Prozent. Im Oktober 2006 sprach sich der Bundesrat dann für ein Wachstum von 6 Prozent aus. Sowohl Anträge auf Aufstockung, wie auch auf Kürzung der Kredite wurden abgelehnt. Als einen grossen Erfolg werten die Akademien den Umstand, dass sie im Gesetz erstmals als Forschungsförderungsinstitution namentlich verankert sind. Damit kommt die Arbeit der wissenschaftlichen Akademien in diesem Dokument auch schriftlich zur Geltung.

### Die SCNAT bezieht Stellung

Ein weiterer wichtiger Bereich für die SCNAT war die Änderung des Maturitätsanerkennungsreglementes (MAR). Eines der Ziele der Revision ist die Aufwertung der naturwissenschaftlichen Fächer. In einer gemeinsamen Stellungnahme mit der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft (SCG) beurteilte die SCNAT diese Teilrevision als positiv. Insbesondere begrüsst sie die Aufwertung der Chemie, Physik und Biologie durch je eine separate Note im Maturitätszeugnis und die Erhöhung der Stunden in diesen Fächern sowie der Mathematik um 5 Prozent. Gleichzeitig befürworteten

die Unterzeichnenden die Integration der Note für die Maturaarbeit für das Bestehen der Matura im Sinne einer Aufwertung ausserordentlich. Gerade mit dem Mittel der Maturaarbeit könne der Nachwuchs für die Naturwissenschaften begeistert werden. Nicht zuletzt aus diesem Grund lanciert die SCNAT in diesem Bereich wichtige Angebote für den Nachwuchs.

Die Akademie hat sich des Weiteren im Rahmen des revidierten Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG) auch intensiv für die neue Pärkeverordnung eingesetzt. Auf Initiative der SCNAT wurde Ende April 2007 von den akademien-schweiz eine entsprechende Stellungnahme eingereicht. Darin forderten die akademien-schweiz explizit die Zuweisung als nationale Koordinationsinstanz für die Forschung in den Schutzgebieten. Bei der Einrichtung neuer Pärke soll zudem neben dem bottom-up auch ein top-down Instrument möglich sein, das eine ausgewogene Berücksichtigung biogeographischer Regionen ermöglicht. Um dies in die Wege zu leiten, hat sich der Vorstand der akademien-schweiz nach Rücksprache mit dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) dazu entschlossen, eine Arbeitsgruppe einzusetzen. Diese erhielt den Auftrag, ein Konzept für die wissenschaftliche Begleitung zu erarbeiten.

Ebenfalls eine Stellungnahme wurde von der «Plattform Biologie» und dem Forum Biodiversität zur Trockenwiesenverordnung eingereicht. Darin begrüsst die SCNAT den vorliegenden Entwurf als taugliche Grundlage für den dringend notwendigen Schutz der noch verbleibenden Trockenwiesen und -weiden. Insbesondere steht die Akademie der vorgesehenen Güterabwägung mit den Ansprüchen einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft positiv gegenüber. Die SCNAT erachtet eine wirkungsorientierte Erfolgskontrolle und eine verbindliche Definition von Schutz- und Unterhaltmassnahmen als wichtige Elemente für einen erfolgreichen Schutz dieser Biotope.

## Von der Akademie finanziert



Die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) verteilt das Geld, das sie vom Bund erhält, an ihre Mitgliedorganisationen und individuelle Gesuchssteller. Für die Unterstützung folgender Einzelgesuche hat die Akademie im Berichtsjahr 134'580 Franken eingesetzt. Insgesamt sind 57 Anfragen eingegangen, davon wurden 36 Gesuche bewilligt. Einige Gesuche wurden auch durch Fondsmittel finanziert.

Nachtragsfinanzierung für Publikation «Prions in Humans and Animals» – **1'500.-** | Beitrag an Publikation «Die Vögel Graubündens» – **3'000.-** | Ausstellung «Calepin, loupe et filet. Les naturalistes fribourgeois sortent de leur réserve!», Beitrag für Conférence sur le Chanoine Charles-Aloyse Fontaine – **2'000.-** | Beitrag an Projekt «Kit de Biologie Moléculaire» – **2'000.-** | Beitrag an Organisation der wiss. Konferenz «Pain, Science et Chocolat» – **2'000.-** | KRG Oberwallis, Beitrag an Erlebnispfad Berglandwirtschaft im Wallis – **2'000.-** | Beitrag für die Registrationsgebühren von vier Predoctoral Attendees an die Konferenz «Membrane Transporters in Disease and Drug Development» – **1'000.-** | Studienwoche Euler, September 2007 in Basel – **4'000.-** | Tagung Computer Science Logic, 10.–15.9.2007 in Lausanne – **6'000.-** | Kongress en mémoire de Martin Burkhard, Neuchâtel – **4'000.-** | Beitrag an «International Young Physicists» Tournament 2007, Korea – **5'000.-** | Publikationsbeitrag «Sols de Suisse occidentale» von J. M. Gobat – **2'500.-** | Beitrag an ENVISAT Symposium 2007 in Montreux – **2'000.-** | Kommission Fernerkundung: Beitrag an Tagung ISPMSR in Davos – **4'000.-** | Druckkostenbeitrag für Publikation «Im Reich der Wasseramsel» – **2'500.-** | Beitrag für PhD Academy on Sustainability and Technology – **3'000.-** | Beitrag für Konferenz «The Electron is inexhaustible» – **4'000.-** | Beitrag an Symposium «The Square of Opposition» für Post-docs aus Ostländern – **2'000.-** | Beitrag an Übersetzungskosten des Berichtes «Klimaänderung und die Schweiz 2050» – **5'000.-** | Beitrag an Nanoscience-Seminar 20.–23.6.2007 – **2'500.-** | Beitrag an die 3. Internationale Konferenz «Nano-Regulation» vom 12.–13.9.2007 in St. Gallen – **5'380.-** | Beitrag für das Radiocarbon and Archaeology Symposium in Zürich, 26.–28.3.2008 – **3'000.-** | Druckkostenbeitrag an «Guide des milieux naturels de Suisse» – **5'000.-** | Reisebeitrag an Doktorierende aus Low-Income Ländern zum Latsis Symposium – **3'000.-** | Reisebeitrag an Doktorierende aus Low-Income Ländern zum 6th FENS Forum – **5'000.-** | Defizitgarantie für Seminar Wald und Raumplanung – **1'500.-** | Reisebeitrag an Doktorierende aus Low-Income Ländern ans «5. internationale Symposium on Fractals in Biology and Medicine» – **3'200.-** | Meeting SASP08, les Diablerets – **2'500.-** | Beitrag an Kongress EMPSEB 14 – **3'000.-** | Subventionsbeitrag für das Centro Stefano Franscini für 2007 – **10'000.-** | Beitrag an Ausstellung Nationalpark für das Modul Forschung und SCNAT – **20'000.-** | Beitrag an EARSEL Workshop für invited speakers – **3'000.-** | Beitrag an wissenschaftliche Überarbeitung des Rundgangs zum Hallerjahr – **1'000.-** | Sonderbeitrag 2007 an das IYA09 (International Year of Astronomy) der IAU – **4'000.-** | Unterstützung von Projekten der KRG Winterthur 2007 – **3'000.-** | Dissertation Entdeckungsgeschichte der Eiszeit (aus dem Fonds Legs Forel) – **2'000.-**.

# Mit Subventionen Mehrwert schaffen



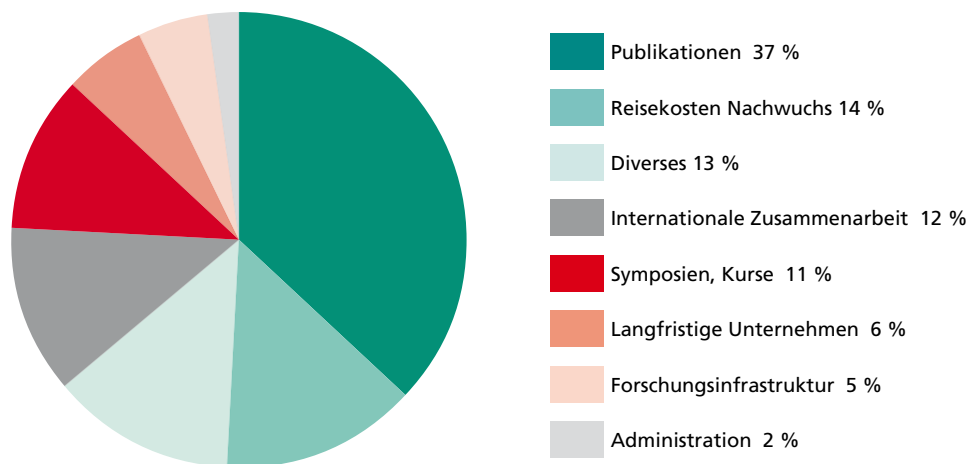
**Mit der ergänzenden Finanzierung von Aktivitäten ihrer Mitgliedsorganisationen löst die SCNAT beträchtliche Zusatzsubventionierungen aus und wertet so die Bundesbeiträge um ein Mehrfaches auf.**

Damit übernimmt die Akademie Aufgaben, die im Forschungsgesetz verankert sind. Die Subvention deckt rund 85 Prozent des Budgets, dazu kommen Mitgliederbeiträge, verschiedene Sondervermögen mit besonderer Zweckbestimmung und Beiträge Dritter. Jährlich gehen zirka 70 Prozent der Mittel für Aktivitäten der Mitglieder an die Forschung für konkrete Projekte und Vorhaben im In- und Ausland – Publikationen und Tagungen eingeschlossen. Die Beiträge der Akademie an ihre Mitgliedorganisationen und Kommissionen decken durchschnittlich zirka 23 Prozent des Gesamtaufwandes.

## Gesuche auf dem ordentlichen Weg

(Zahlen des Vorjahres in Klammern)

Zur Information: Die Jahresrechnung 2007 basiert noch auf der alten Struktur mit den Sektionen. Die Sektionen, die Kantonalen und Regionalen Gesellschaften (KRG) sowie die Reisestipendienkommission haben für 2007 wiederum über 260 Gesuche in der Höhe von total Fr. 1'871'975 (1'898'630) eingereicht. Davon konnten Fr. 1'453'600 (1'470'500) oder 78 Prozent bewilligt werden. Die bewilligten Gesuche der Sektionen und KRG verteilen sich hauptsächlich auf Publikationsbeiträge Fr. 533'000 (555'300), internationale Zusammenarbeit inkl. Delegationen Fr. 168'500 (175'000), Symposien und Kurse Fr. 161'200 (158'500), Reisekosten Nachwuchs inkl. Reisestipendien-Kommission Fr. 207'500 (204'000), langfristige Unternehmungen Fr. 90'500 (83'500), Administration Fr. 35'900 (42'700) und Forschungsinfrastruktur Fr. 68'000 (63'500). Im Vergleich zum Vorjahr ist die Verteilung nur leicht abgewichen.



Die Gesuche der langfristigen Unternehmungen und Foren sowie der interakademischen Kommissionen wie auch andere Positionen des Budgets wurden hier nicht berücksichtigt.

# Jahresrechnung

Gerundete Zahlen aus der Betriebsrechnung 2007

## Ertrag

Bundessubvention für SCNAT	5'369'958
Bundessubvention für OcCC (BAFU)	240'000
Diverse Beiträge von Dritten	100'000
Mitgliederbeiträge	183'886
Zinsen	46'834
Rückzahlungen	75'138
Zentralfonds (Preise und Forenprojekte)	78'486
Auflösung von Rückstellungen	186'927

---

<b>Total</b>	<b>6'281'229</b>
--------------	------------------

## Aufwand

Publikationen / Periodika	533'000
Symposien / Kongresse	236'108
Internationale Zusammenarbeit	420'150
Langfristige Unternehmungen:	
ProClim-, OcCC, Alpenforschung, Nationalpark	
CSRS, Forum Biodiversität, Geosciences, Forenprojekte	2'008'800
Befristete Projekte:	
Forum Genforschung, Transdisciplinarity-Net	
Access and Benefit Sharing	219'900
Forschungsinfrastruktur	68'000
Kurse	25'568
Nachwuchsförderung / Reisekosten Nachwuchs	257'500
Weitere wissenschaftliche Arbeiten:	
Kantonale und Regionale Gesellschaften, Arbeitsgruppen	83'742
Wissenschaftspolitische Aufgaben	58'118
Früherkennung	6'753
akademien-schweiz (inkl. Kommissionen)	84'090
Öffentlichkeitsarbeit / Infosysteme / Preise / Dialog Politik	493'323
Organisation (Konferenzen, Sitzungen, Berichte)	154'277
Administration Dachgesellschaft	1'162'533
Aufbau zentrale Dienste Plattformen inkl. Betriebskosten PF	100'018
Kredit zur Verfügung des Zentralvorstandes: Gesuche	113'247
a.o. Aufwand: MWST / Zuweisung an Rückstellung	255'111

---

<b>Total</b>	<b>6'280'238</b>
--------------	------------------

Gewinn	991
--------	-----

---

<b>Total</b>	<b>6'281'229</b>
--------------	------------------

---

(unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Delegiertenversammlung am 16.5.2008)

## Verstärkung der «Platform Geosciences»



Als wissenschaftlicher Koordinator des Projektes «BaseCamp 09» ist Elias Samankassou seit Oktober 2007 für die «Platform Geosciences» der SCNAT tätig. Er hat an der Universität Erlangen (D) Geowissenschaften studiert und erfolgreich mit dem Doktorat über zyklische Sedimentation im Jungpaläozoikum abgeschlossen. 2003 hat er an der Universität in Fribourg habilitiert und ist dort als Privat-Dozent tätig. BaseCamp09 ist das dritte Festival von Science et Cité und der Schweizer Beitrag zu dem von der UNO für die Zeit von 2007 bis 2009 ausgerufenen «Internationalen Jahr des Planeten Erde». Das Motto von BaseCamp09 lautet «Umweltveränderungen erleben».

## Geschäftsleiter der «Platform Chemistry»



Seit Februar 2007 leitet Dr. Lukas Weber die Geschäftsstelle der «Platform Chemistry». Er führt die Plattform im Nebenamt und ist hauptamtlich als Geschäftsführer der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft (SCG) tätig. Der 41-jährige Basler war vorher stellvertretender Generalsekretär der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW). Nach einem Studium der Elektrotechnik an der ETH Zürich leitete er dort mehrere interdisziplinäre Projekte, u. a. fachübergreifende Semester- und Diplomarbeiten für ETH-Studenten. Nach einer Promotion in Energieanalyse arbeitete Lukas Weber als Postdoc-Forscher beim kalifornischen Amt für Energie in den USA und als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Schweizer Parlament.

## Neu im Vorstand



An der zweiten Delegiertenversammlung 2007 wurde die Neuenburger Professorin Martine Rahier in den Vorstand der SCNAT gewählt. Martine Rahier hat sich in den vergangenen Jahren in verschiedenen Gremien der Akademie engagiert. Sie ist als Professorin für tierische Öko-

logie und Entomologie an der Universität Neuenburg tätig und verfügt über breit anerkannte, ausgezeichnete Leistungsausweise. Im Vorstand der SCNAT übernimmt sie das Ressort Dialog / Gesellschaft von dem aus dem Amt geschiedenen past president Prof. Peter Baccini. Gleichzeitig ist sie Patin der neuen «Platform Science and Policy».

## Zuständig für die Administration



Alexia Heim ist seit Juni 2007 zuständig für die Administration im Generalsekretariat der SCNAT. Nach einer Lehrtätigkeit als Haushaltslehrerin hat Alexia Heim eine kaufmännische Ausbildung absolviert. Als Verwaltungsangestellte sammelte sie beim ehemaligen Bundesamt für Bildung und Wissenschaft und bei der Liegenschaftsverwaltung erste Erfahrungen. Zuletzt war sie als Leiterin der Administration beim Bildungszentrum WWF in Bern tätig.

## Neu in der Kommunikation



Als Assistentin unterstützt Britta Meys seit Oktober 2007 die Kommunikation der SCNAT. Britta Meys hat in Deutschland einen interdisziplinären Studiengang im Bereich der Kultur- und Politikwissenschaften absolviert. Der Einstieg in die Organisationskommunikation erfolgte über ein Praktikum bei amnesty international. Weitere Erfahrung sammelte sie als PR-Assistentin bei der Zürcher Agentur Peter Bütikofer & Company. Neben ihrer Anstellung als Assistentin Kommunikation und Medien bei der SCNAT studiert sie Medien- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Freiburg.

# Neu im Einsatz

## Neue Jury-Mitglieder



Gleich über zwei neue Mitglieder kann sich die Jury des Prix Expo freuen: Mit Verena Welten von Arb wurde im Dezember 2007 erneut eine Künstlerin in die Jury des Prix Expo gewählt, um den Austritt von Anna-Maria Lebon wettzumachen. Verena Welten von Arb ist mit einem Atelier in der Fabrik Burgdorf vertreten. Die autodidaktische Künstlerin ist besonders am Thema «Mensch» interessiert. Mit ihren Skulpturen, Zeichnungen und Videos möchte sie einen anderen Zugang zu Bekanntem schaffen und gleichzeitig gewohnte Wahrnehmungsmuster hinterfragen. Regelmässig arbeitet sie auch mit Kolleginnen und Kollegen an gesellschafts- und kulturpolitischen Fragestellungen.



Prof. Peter O. Baumgartner ist als Geowissenschaftler und Direktor des Institut de Géologie et Paléontologie (IGP) an der Universität Lausanne tätig und setzt sich in seiner Freizeit auf fotografische Weise mit der Natur auseinander. Er engagierte sich bereits in der Vergangenheit mit verschiedenen Tätigkeiten für die SCNAT. So leitete er den Gründungsrat der «Platform Geosciences» und stellt seit dem Herbst 2006 seine eindrücklichen Fotografien zum Thema «Pflanzen-Symmetrie-Kunst» im «House of Sciences» aus. Mit ihm gewinnt die SCNAT einen erfahrenen Wissenschaftler mit künstlerischer Perspektive für die Jury des Prix Expo.

## Drei neue Mitglieder im Beirat

Der Beirat der SCNAT unterstützt den Vorstand als beratendes Gremium. Er besteht aus national und international anerkannten Spitzenkräften in den Bereichen Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur. Im Herbst 2007 sind Prof. Maurice Bourquin, Prof. Susan Gasser und Dr. Kathy Riklin neu in den Beirat berufen worden.



Die Naturwissenschaftlerin Kathy Riklin ist Gymnasiallehrerin und Nationalrätin für den Kanton Zürich. Sie ist Mitglied der Kommission Wissenschaft, Bildung und Kultur WBK des Nationalrates sowie verschiedener Vereinigungen und Institutionen im Bereich Wissenschaft und Umwelt.



Susan Gasser ist seit 2004 Direktorin des Friedrich Miescher-Instituts und Professorin für Molekularbiologie an der Universität Basel. Zuvor war die promovierte Biochemikerin Ordinaria der Universität Genf und am Schweizerischen Institut für experimentelle Krebsforschung tätig. Sie hat zahlreiche wissenschaftliche Artikel publiziert und wurde unter anderem mit dem nationalen Latsis-Preis ausgezeichnet.



Der Physiker Maurice Bourquin ist als Honorarprofessor an der Universität Genf tätig, wo er bis 2003 Rektor war. Zuvor war er unter anderem Präsident des CERN-Rats und hat an der Entwicklung des «Large Electron Positron Colliders» mitgearbeitet. Der erfahrene Wissenschaftler ist Mitglied in mehreren internationalen wissenschaftlichen Vereinigungen und war darüber hinaus im Nationalen Forschungsrat des Schweizerischen Nationalfonds tätig.

## Vorstand



**Präsident**

**Denis Monard**

Professor für Zellbiologie, Universität Basel  
Friedrich Miescher-Institut, Basel



**Past President**

**Peter Baccini**

Emeritierter Professor für Stoffhaushalt  
und Entsorgungstechnik, ETH Zürich



**Thierry J.-L. Courvoisier**

Professor für Astronomie, Universität Genf



**Felix Escher**

Professor für Lebensmitteltechnologie,  
ETH Zürich



**Elisabeth McGarrity**

Gymnasiallehrerin für Physik,  
Kollegium Spiritus Sanctus Brig



**Adrian Pfiffner**

Professor für Tektonik, Universität Bern



**Martine Rahier**

Professorin für tierische Ökologie und  
Entomologie, Universität Neuenburg

## Erweiterter Vorstand



**Präsident «Plattform**

**Naturwissenschaften und Region»**

**Karl Kiser**

Dr. sc. nat., Biologielehrer  
an der Kantonsschule Obwalden



**Präsident «Plattform Chemistry»**

**Peter E. Kündig**

Professor für organische Chemie,  
Universität Genf



**Präsident «Plattform Mathematics,  
Astronomy and Physics»**

**Hans-Rudolf Ott**

Professor für Festkörperphysik, ETH Zürich



**Präsident «Plattform Biologie»**

**Jean-David Rochaix**

Professor für molekulare Biologie,  
Universität Genf



**Präsident «Plattform Geosciences»**

**Helmut Weissert**

Professor für Geologie,  
ETH Zürich



**Beratender Vertreter  
der Bundesbehörde**

**Daniel Marti**

Staatsekretariat für Bildung und Forschung  
SBF, Ressort Nationale Forschung

## Beirat



**Maurice Bourquin**

Honorarprofessor, Universität Genf



**Susan Gasser**

Professorin,  
Direktorin Friedrich Miescher-Institut, Basel



**Kathy Riklin**

Dr. sc. nat., Nationalrätin, Zürich

## Generalsekretariat



### Direktion

Dr. oec. Ingrid Kissling-Näf  
Generalsekretärin  
(bis November 2007)



### Wissenschaftliche Bereiche

Dr. Stefan Nussbaum



Christian Preiswerk



Dr. Anne Streiff



### Finanzen | Personal

Sylvia Furrer



### Administration

Alexia Heim



Eveline Pfister



Pier Tartaro



### Informatikdienste

Stefan Schmidlin



Roland Vögtli



### Kommunikation | Medien

Natascha Branscheidt



Britta Meys



Olivia Zwygart

## Plattformen



### Plattform Biologie

Dr. Stefan Nussbaum



### Plattform Chemistry

Dr. Lukas Weber



### Plattform Geosciences

Dr. Pierre Dèzes



### Plattform Mathematics, Astronomy and Physics (MAP)

Christian Preiswerk



### Plattform Naturwissenschaften und Region (NWR)

Christian Preiswerk



### Plattform Science and Policy (SAP)

Dr. Christian Pohl



### Forum Biodiversität

Dr. Daniela Pauli



### Forum Genforschung

Dr. Stefan Nussbaum



### ProClim-, Forum

for Climate and Global Change  
Dr. Christoph Ritz



### ICAS, Interakademische Kommission Alpenforschung | ISCAR

Dr. Thomas Scheurer



### td-net, Network for Transdisciplinarity in Sciences and Humanities

Theres Paulsen



Dr. Christian Pohl

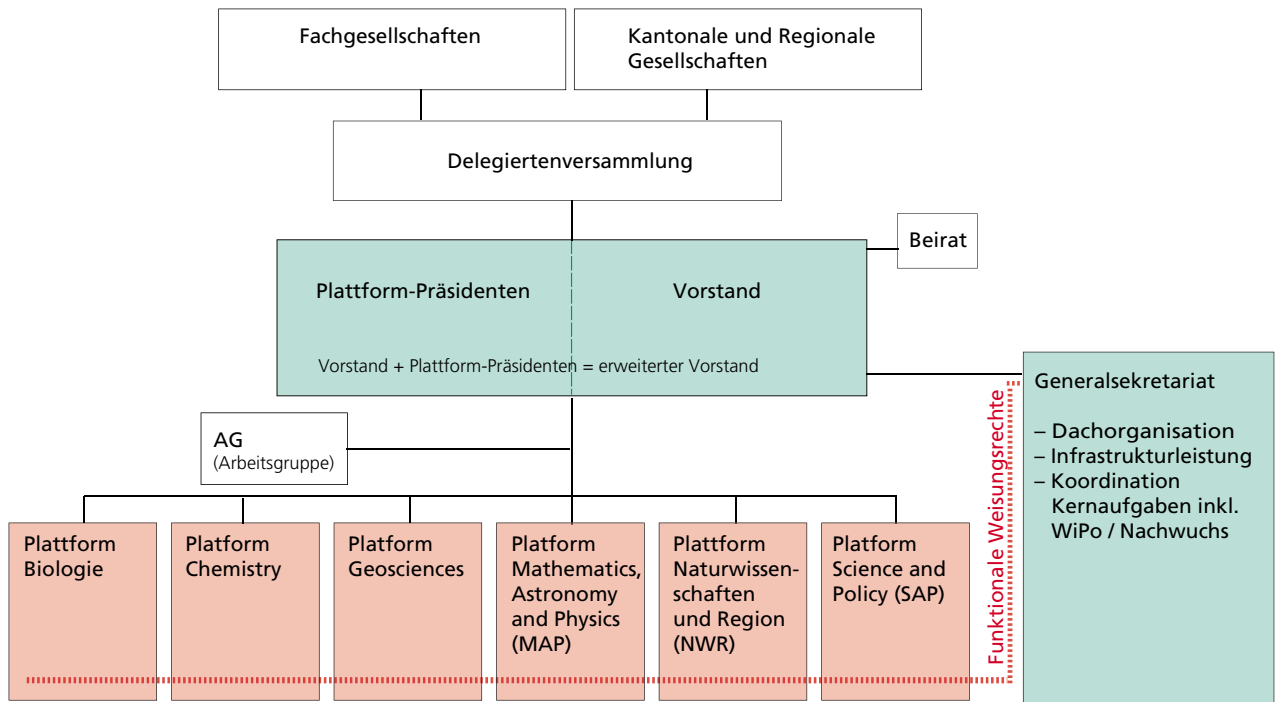


### KFPE, Kommission

für Forschungspartnerschaften  
mit Entwicklungsländern

Dr. Jon-Andri Lys

# Organigramm



# Kontakte

## Vorstand

### Prof. Denis Monard

Präsident  
Friedrich Miescher-Institut  
Maulbeerstrasse 66, Postfach 2543, 4002 Basel  
061 697 66 58, Fax 061 697 39 76  
denis.monard@fmi.ch

### Prof. Thierry J.-L. Courvoisier

INTEGRAL Science Data Centre  
Chemin d'Ecogia 16, 1290 Versoix  
022 379 21 01, Fax 022 379 21 33  
thierry.courvoisier@obs.unige.ch

### Prof. Felix Escher

Institut für Lebensmittelwissenschaft (ILW)  
ETH-Zentrum, 8092 Zürich  
044 632 32 85, Fax 044 632 11 23  
escher@ilw.agrl.ethz.ch

### Elisabeth McGarrity

Bäjweg 45  
3902 Brig-Glis  
079 343 48 62  
mcgarrity@rhone.ch

### Prof. Adrian Pfiffner

Geologisches Institut, Universität Bern  
Baltzerstrasse 1, 3012 Bern  
031 631 87 57, Fax 031 631 48 43  
adrian.pfiffner@geo.unibe.ch

## Erweiterter Vorstand

### Plattform Biologie

#### Prof. Jean-David Rochaix

Université de Genève  
Département de Biologie Moléculaire  
Sciences II, 30 quai Ernest-Ansermet  
1211 Genève 4  
022 379 61 87  
jean-david.rochaix@molbio.unige.ch

### Plattform Chemistry

#### Prof. Peter E. Kündig

Département de Chimie Organique  
Université de Genève  
Sciences II, 30, quai Ernest-Ansermet  
1211 Genève 4  
022 379 60 93  
peter.kundig@chiorg.unige.ch

### Plattform Geosciences

#### Prof. Helmut Weissert

ETH Zürich, Geologisches Institut, CHN H 70.2  
Universitätsstrasse 16, 8092 Zürich  
044 632 37 15  
weissert@erdw.ethz.ch

### Plattform Mathematics, Astronomy and Physics

#### Prof. Hans-Rudolf Ott

Laboratorium für Festkörperphysik, ETHZ  
HPF F 4, Schafmattstr. 16, 8093 Zürich  
044 633 23 11  
ott@phys.ethz.ch

### Plattform Naturwissenschaften und Region

#### Dr. Karl Kiser

Landenbergstrasse 11, 6060 Sarnen  
041 660 63 23  
kibi@bluewin.ch

### Plattform Science and Policy

#### Prof. Paul Messerli

Geographisches Institut, Universität Bern  
Hallerstrasse 12, 3012 Bern  
031 631 88 86, Fax 031 631 85 11  
mep@giub.unibe.ch

### Beratender Vertreter der Bundesbehörde

#### Dr. Daniel Marti

Staatssekretariat für Bildung und Forschung  
Hallwylstrasse 4, 3003 Bern  
031 322 96 76  
daniel.marti@sbf.admin.ch

## Plattformen

### Plattform Biologie

#### Mitgliedsorganisationen

#### Schweiz. Gesellschaft für Anatomie, Histologie und Embryologie (SGAHE)

Prof. Jean-Pierre Hornung, Université de Lausanne  
Département de Biologie Cellulaire et de Morphologie, Rue du Bugnon 9, 1005 Lausanne  
021 692 51 21, Fax 021 692 51 05  
jean-pierre.hornung@unil.ch

#### Schweiz. Gesellschaft für Anthropologie (SGA)

Dr. Susi Ulrich-Bochsler, Universität Bern  
Historische Anthropologie, Fabrikstrasse 29d  
3012 Bern, 031 631 84 92, Fax 031 631 37 82  
susi.ulrich-bochsler@mhi.unibe.ch

#### Schweiz. Gesellschaft für Biochemie (SGB)

Dr. Danielle Burger, Laboratoire d'Immunologie  
Clinique, Hôpital Cantonal Universitaire  
24, rue Micheli-du-Crest, 1211 Genève 14  
022 372 93 76, Fax 022 372 93 69  
danielle.burger@hcuge.ch

#### Schweiz. Botanische Gesellschaft (SBG)

Prof. Jürg Stöcklin, Botanisches Institut der  
Universität Basel, Schönbeinstrasse 6, 4056 Basel  
061 267 35 01, Fax 061 267 35 04  
juerg.stoecklin@unibas.ch

#### Schweiz. Vereinigung für Bryologie

#### und Lichenologie (BRYOLICH)

Silvia Stofer, Eidg. Forschungsanstalt WSL  
Zürcherstr. 111, 8903 Birmensdorf  
044 739 24 10, Fax 044 739 22 15  
silvia.stofer@wsl.ch

#### Schweiz. Entomologische Gesellschaft (SEG)

PD Dr. Daniel Burckhardt, Naturhistorisches  
Museum, Augustinergasse 2, 4001 Basel  
061 266 55 38, Fax 061 266 55 46  
daniel.burckhardt@unibas.ch

#### Schweiz. Gesellschaft für Ernährung (SGE)

Prof. Wolfgang Langhans, Institut für  
Nutztierwissenschaften, ETH Zürich, SLA C 3  
Schorenstrasse 16, 8603 Schwerzenbach  
044 655 74 20, Fax 044 655 72 06  
wolfgang-langhans@ethz.ch

#### Union Schweiz. Gesellschaften für

#### Experimentelle Biologie (USGEB)

Prof. Hans-Uwe Simon, Institut für Pharmakologie  
Universität Bern, Friedbühlstrasse 49, 3010 Bern  
031 632 32 81, Fax 031 632 49 92  
hus@pki.unibe.ch

#### Schweiz. Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften (SGGMN)

Dr. Hans Konrad Schmutz, Naturwissenschaftliche  
Sammlungen, Postfach, 8402 Winterthur  
052 267 51 66, Fax 052 267 53 19  
hanskonrad.schmutz@win.ch

#### Schweiz. Gesellschaft für Mikrobiologie (SGM)

Prof. Michel Aragno, Laboratoire  
de microbiologie, Université de Neuchâtel  
Rue Emile-Argand 11, Case postale 158  
2009 Neuchâtel 9  
032 718 22 35, Fax 032 718 22 31  
michel.aragno@unine.ch

#### Schweiz. Mykologische Gesellschaft (SMG)

Prof. Adrian Leuchtmann, Institut für Integrative  
Biologie, CHN H 66, Universitätsstrasse 16  
8092 Zürich, 044 632 38 54, Fax 044 634 14 63  
adrian.leuchtmann@env.ethz.ch

#### Schweiz. Arbeitsgemeinschaft wissenschaftliche Ornithologie (SAWO)

Roberto Lardelli, FICEDULA, 6852 Genestrerio  
091 646 32 02, Fax 091 646 32 02  
roberto.lardelli@bluewin.ch

#### Schweiz. Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften (SGPW)

Dr. Alain Gaume, Agroscope Changins-Wädenswil  
ACW, Case postale 1012, 1260 Nyon  
022 363 46 58, Fax 022 362 13 25  
alain.gaume@sgpw.scnatweb.ch

#### Schweiz. Gesellschaft für Pflanzenphysiologie

Prof. Thomas Boller, Botanisches Institut  
Universität Basel, Hebelstrasse 1, 4056 Basel  
061 267 23 20, Fax 061 267 23 30  
thomas.boller@unibas.ch

#### Schweiz. Gesellschaft für Pharmakologie und Toxikologie (SSPT)

Dr. Mitsuko Kondo Oestreicher  
Hôpitaux Universitaires de Genève  
24 rue Micheli-de-Crest, 1211 Genève 14  
022 372 90 04, Fax 022 372 99 21  
mitsuko.kondo-oestreicher@hcuge.ch

#### Schweiz. Gesellschaft für Physiologie (SWISSPHYSIO)

Prof. Ernst Niggli, Universität Bern  
Physiologisches Institut, Bülhplatz 5, 3012 Bern  
031 631 87 30, Fax 031 631 46 11  
niggli@pyl.unibe.ch

#### Schweiz. Gesellschaft für Phytomedizin (SGP)

Dr. Christoph Keel, Département de Microbiologie  
Fondamentale, Bâtiment Biophore  
Université de Lausanne, 1015 Lausanne  
021 692 56 36, Fax 021 692 56 05  
christoph.keel@unil.ch

#### Swiss Systematics Society (SSS)

Dr. Jean Mariaux, Department of Invertebrates  
Muséum d'Histoire naturelle, Case postale 6434  
1211 Genève 6,  
022 418 63 43, Fax 022 418 63 01  
jean.mariaux@ville-ge.ch

#### Schweiz. Gesellschaft für Tropenmedizin und Parasitologie (SGTP)

Prof. Christian Lengeler  
Schweizerisches Tropeninstitut, Postfach  
4002 Basel, 061 284 82 21  
christian.lengeler@unibas.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Versuchstierkunde** (SGV)

Dr. Marcel Gyger, EPFL SV CAV-GE, AAB 0 09  
(Bâtiment AAB), Station 15, 1015 Lausanne  
021 693 42 01, Fax 021 693 95 00  
marcel.gyger@epfl.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Wildtierbiologie** (SGW)

Dr. Kurt Bollmann, Eidg. Forschungsanstalt WSL  
Abt. Biodiversität, Zürcherstrasse 111  
8903 Birmensdorf  
044 739 24 11, Fax 044 739 22 15  
kurt.bollmann@wsl.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Zellbiologie,  
Molekularbiologie und Genetik** (ZMG)

Prof. Markus Affolter, Biozentrum  
Universität Basel, Abteilung Zellbiologie  
Klingelbergstrasse 70, 4056 Basel  
061 267 20 72, Fax 061 267 20 78  
markus.affolter@unibas.ch

Schweiz. **Zoologische** Gesellschaft (SZG)

Prof. Wolf Blanckenhorn  
Zoologisches Museum Universität Zürich-Irchel  
Winterthurerstrasse 190 8057 Zürich  
044 635 47 55, Fax 044 635 47 80  
wolf.blanckenhorn@zm.uzh.ch

#### Arbeitsgruppen

##### Landeskomitees

**IUBMB** (International Union of Biochemistry

and Molecular Biology)  
Prof. Peter Ott, Institut für Biochemie  
und Molekularbiologie, Universität Bern  
Bühlstrasse 28, 3012 Bern  
031 631 41 11, Fax 031 631 37 37  
peter.ott@mci.unibe.ch

**IUBS** (International Union of Biological Sciences)

Prof. Jean-Marc Neuhaus, Laboratoire  
de Biochimie, Université de Neuchâtel  
Rue Emile Argand 11, C.P. 2, 2007 Neuchâtel  
032 718 22 07, Fax 032 718 22 01  
jean-marc.neuhaus@unine.ch

**IUFoST** (International Union of Food Science  
and Technology)

Prof. Felix Escher  
Institut für Lebensmittelwissenschaft (ILW)  
ETH-Zentrum 8092 Zürich  
044 632 32 85, Fax 044 632 11 23  
escher@ilw.agrl.ethz.ch

**IUMS** (International Union of Microbiological  
Sciences)

Prof. Michel Aragno  
Laboratoire de microbiologie  
Université de Neuchâtel, Rue Emile-Argand 11  
Case postale 158, 2009 Neuchâtel 9  
032 718 22 35, Fax 032 718 22 31  
michel.aragno@unine.ch

**IUNS** (International Union of Nutrition Sciences)

Prof. Richard F. Hurrell, Lebensmittel-  
und Ernährungswissenschaften, ETH-Zentrum  
LFV D20, 8092 Zürich  
044 704 57 01, Fax 044 704 57 10  
richard.hurrell@ilw.agrl.ethz.ch

**IUPAB** (International Union of Pure  
and Applied Biophysics)

Prof. Tilman Schirmer, Abt. Strukturbiologie,  
Biozentrum, Universität Basel, Klingelbergstr. 70  
4056 Basel  
061 267 20 89, Fax 061 267 21 09  
tilman.schirmer@unibas.ch

**IUPHAR** (International Union of Pharmacology)

Prof. Urs T. Ruegg, Laboratoire de Pharmacologie  
Section des Sciences pharmaceutiques, Sciences II  
30, quai Ernest Ansermet, 1211 Genève 4  
022 379 34 29, Fax 022 379 34 30  
urs.ruegg@pharm.unige.ch

**IUPS** (International Union  
of Physiological Sciences)

Prof. Ernst Niggli, Universität Bern  
Physiologisches Institut, Bühlplatz 5, 3012 Bern  
031 631 87 30, Fax 031 631 46 11  
niggli@pyl.unibe.ch

#### Arbeitsgruppen

##### Kommissionen

**Ethik**-Kommission für Tierversuche  
(akademien-schweiz)

Prof. Andreas Steiger, Institut Genetik  
Ernährung und Haltung Haustiere  
Abt. Tierhaltung und -schutz  
Bremgartenstr. 109a, 3012 Bern  
031 631 23 27, Fax 031 631 26 40  
andreas.steiger@itz.unibe.ch

#### Platform Chemistry

##### Mitgliedsorganisationen

Schweiz. **Chemische** Gesellschaft (SCG)

Prof. Georg Fräter, c/o SCG, Schwarztorstrasse 9  
3007 Bern, 031 310 40 90, Fax 031 312 16 78  
info@swiss-chem-soc.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Lebensmittel-  
und Umweltchemie** (SGLUC)

Dr. Hans Jörg Bachmann, Agroscope Reckenholz-  
Tänikon ART, Postfach, 8046 Zürich  
044 377 71 50, Fax 044 377 72 01  
hans-joerg.bachmann@fal.admin.ch

#### Arbeitsgruppen

##### Landeskomitees

**EuCheMS** (European Association for Chemical  
and Molecular Sciences)

→ Schweiz. Chemische Gesellschaft (SCG)

**IUPAC** (International Union of Pure and Applied  
Chemistry)

→ Schweiz. Chemische Gesellschaft (SCG)

#### Platform Geosciences

##### Mitgliedsorganisationen

Schweiz. Gesellschaft für **Agrarwirtschaft  
und Agrarsoziologie** (SGA)

Dr. Marco G. Pezzatti, Amt für Landschaft  
und Natur, Kaspar Escher-Haus, 8090 Zürich  
043 259 27 07, Fax 043 259 51 08  
marco.pezzatti@vd.zh.ch

**Bodenkundliche** Gesellschaft der Schweiz (BGS)

Dr. Silvia Tobias, Eidg. Forschungsanstalt WSL  
Zürcherstrasse 111, 8903 Birmensdorf  
044 739 23 49, Fax 044 739 25 75  
silvia.tobias@wsl.ch

Schweizerischer **Forstverein** (SFV)

Adrian Lukas Meier, Humboldtstrasse 33  
3013 Bern, 031 633 46 14, Fax 031 633 50 18  
adrian.meier@forstverein.ch

Verband **Geographie** Schweiz (ASG)

Prof. Hans-Rudolf Egli, Geographisches Institut  
Universität Bern, Hallerstrasse 12, 3012 Bern  
031 631 88 66, Fax 031 631 85 11  
egli@giub.unibe.ch

Schweiz. **Geologische** Gesellschaft (SGS)

Dr. Gilles Borel, Musée cantonal de Géologie  
Université de Lausanne, Anthropole  
1015 Lausanne  
021 692 44 74, Fax 021 692 44 75  
gilles.borel@unil.ch

Schweizerische **Geomorphologische** Gesellschaft  
(SGmG)

Dr. Reynald Delaloye, Institut de Géographie  
Université de Fribourg, Pérolles, 1700 Fribourg  
026 300 90 21, Fax 026 300 97 46  
reynald.delaloye@unifr.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Hydrogeologie** (SGH)

Dr. Ronald Koziel, Bundesamt für Umwelt  
Abteilung Hydrologie, 3003 Bern  
031 324 77 64, Fax 031 324 76 81  
ronald.koziel@bafu.admin.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Hydrologie  
und Limnologie** (SGHL)

Dr. Olivier Overney, Service des ponts  
et chaussées, Section lacs et cours d'eau  
Route du Mont-Carmel 1, 1762 Givisiez  
026 305 37 40, Fax 026 305 37 38  
olivier.overney@bafu.admin.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Meteorologie** (SGM)

Dr. Markus Furger, Paul Scherrer Institut  
Labor für Atmosphärenchemie, 5232 Villigen PSI  
056 310 29 91, Fax 056 310 45 25  
markus.furger@psi.ch

Schweiz. **Mineralogische und Petrographische**  
Gesellschaft (SSMP)

Prof. Urs Schaltegger  
Département de Minéralogie, Université  
de Genève, Rue des Maraichers 13, 1205 Genève  
022 379 66 38, Fax 022 379 32 10  
urs.schaltegger@terre.unige.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Schnee, Eis  
und Permafrost** (SEP)

Dr. Martin Hoelzle, Geographisches Institut  
Universität Zürich, Winterthurerstrasse 190  
8057 Zürich, 044 635 51 39, Fax 044 635 68 48  
hoelzle@geo.uzh.ch

Schweiz. **Paläontologische** Gesellschaft (SPG)

Dr. Ursula Menkveld-Gfeller, Naturhistorisches  
Museum Bern, Abteilung Erdwissenschaften  
Bernastrasse 15, 3005 Bern  
031 350 72 50, Fax 031 350 74 99  
menkveld@nmbe.ch

Schweiz. Akademische Gesellschaft  
für **Umweltforschung und Ökologie** (SAGUF)

Dr. Michel Roux, SVIAL, Länggasse 79, Postfach  
3052 Zollikofen  
031 910 50 69, Fax 031 910 50 70  
m.roux@svial.ch

## Arbeitsgruppen Kommissionen

Schweiz. Kommission für  
**Atmosphärenchemie und -physik (ACP)**  
Prof. Urs Baltensperger, Paul Scherrer  
Institute, Labor für Atmosphärenchemie  
5232 Villigen PSI  
056 310 24 08, Fax 056 310 45 25  
urs.baltensperger@psi.ch

Schweiz. Kommission für **Fernerkundung (SKF)**  
Dr. Tobias Kellenberger, RSL – Geographisches  
Institut, Universität Zürich-Irchel  
Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich  
044 635 51 62, Fax 044 635 68 46  
tobias.kellenberger@geo.uzh.ch

Schweiz. **Geodätische** Kommission (SGC)  
Prof. Alain Geiger, Institut für Geodäsie und  
Photogrammetrie, ETH-Hönggerberg, HPV G54  
8093 Zürich  
044 633 32 44, Fax 044 633 10 66  
geiger@geod.baug.ethz.ch

Schweiz. **Geologische** Kommission (SGK)  
Prof. Adrian Pfiffner, Institut für Geologie  
Universität Bern, Baltzerstrasse 1, 3012 Bern  
031 631 87 57, Fax 031 631 48 43  
adrian.pfiffner@geo.unibe.ch

Schweiz. **Geophysikalische** Kommission (SGPK)  
Prof. Eduard Kissling, Institut für Geophysik HPP  
P13, ETH-Hönggerberg, 8093 Zürich  
044 633 26 23, Fax 044 633 10 65  
kissling@ig.erdw.ethz.ch

Schweiz. **Geotechnische** Kommission (SGTK)  
Prof. Max W. Schmidt, Institut für Mineralogie  
und Petrographie, ETHZ NW E 8.1  
Clausiusstrasse 25 8092 Zürich  
044 632 79 88, Fax 044 632 16 36  
max.schmidt@erdw.ethz.ch

Schweiz. **Hydrologische** Kommission (CHy)  
Prof. Rolf Weingartner, Gruppe  
für Hydrologie, Geographisches Institut  
der Universität Bern, Hallerstrasse 12, 3012 Bern  
031 631 88 74, Fax 031 631 85 11  
wein@giub.unibe.ch

Expertenkommission für **Kryosphärenmessnetze**  
Dr. Hugo Raetzo, Sektion Geologische Risiken  
Bundesamt für Umwelt, 3003 Bern  
032 328 87 67, Fax 032 328 87 12  
hugo.raetzo@bafu.admin.ch

Schweiz. Kommission für **Ozeanographie  
und Limnologie (KOL)**  
Dr. Daniel R. Ariztegui, Dépt. de Géologie  
et Paléontologie, Rue des Maraîchers 13  
1205 Genève  
022 379 66 18, Fax 022 379 32 10  
daniel.ariztegui@terre.unige.ch

Kommission für die Schweiz. **Paläontologischen**  
Abhandlungen  
PD Dr. Christian A. Meyer, Naturhistorisches  
Museum, Augustinergasse 2, Postfach  
4051 Basel, 061 266 55 99, Fax 061 266 55 46  
christian.meyer@bs.ch

Kommission für **Quartärforschung (SKQ)**  
Dr. Frank Preusser, Institut für Geologie  
Universität Bern, Baltzerstrasse 1, 3012 Bern  
031 631 87 70, Fax 031 631 48 43  
preusser@geo.unibe.ch

**Speläologische** Kommission  
Marc Luetscher, School of Geographical Sciences  
University of Bristol  
University Road, UK – Bristol BS8 1SS  
+44 (0)117 928 9829, Fax +44 (0)117 928 7878  
marc.luetscher@isska.ch

## Arbeitsgruppen Landeskomitees

**IGBP** (International Geosphere-Biosphere  
Programme),  
**SCOPE** (Scientific Committee on Problems  
of the Environment)  
Prof. Thomas Stocker, Physikalisches Institut  
Klima & Umweltpophysik, Universität Bern,  
Sidlerstrasse 5, 3012 Bern  
031 631 44 62, Fax 031 631 87 42  
stocker@climate.unibe.ch

**IGU** (International Geographical Union)  
Prof. Doris Wastl-Walter, Universität Bern  
Geographisches Institut, Hallerstrasse 12  
3012 Bern, 031 631 80 16  
dwastl@giub.unibe.ch

**INQUA** (International Union for Quaternary  
Research)  
Dr. Frank Preusser, Institut für Geologie  
Universität Bern, Baltzerstrasse 1, 3012 Bern  
031 631 87 70, Fax 031 631 48 43  
preusser@geo.unibe.ch

**ISC** (International Seismological Centre)  
Prof. Domenico Giardini, Institut für Geophysik  
ETH HPP P 6.1, Schafmattstrasse 30, 8093 Zürich  
044 633 26 10, Fax 044 633 10 65  
giardini@sed.ethz.ch

**IUGG** (International Union of Geodesy  
and Geophysics)  
Prof. Hubert van den Bergh, EPFL ENAC/LPAS  
Lab. de Pollution Atmosphérique  
Bât. CH - Station 6, 1015 Lausanne  
021 693 36 20, Fax 021 693 36 26  
hubert.vandenbergh@epfl.ch

**IUGS** (International Union of Geological Sciences)  
PD Dr. Holger Stünitz, Geologisch-  
Paläontologisches Institut, Bernoullistrasse 32  
4056 Basel, 061 267 35 96, Fax 061 267 36 13  
holger.stuenitz@unibas.ch

**IUS** (International Union of Speleology)  
Marc Luetscher, School of Geographical Sciences  
University of Bristol, University Road  
UK – Bristol BS8 1SS  
+44 (0)117 928 9829, Fax +44 (0)117 928 7878  
marc.luetscher@isska.ch

**SCOR** (Scientific Committee on Oceanic Research)  
Dr. Daniel R. Ariztegui, Dépt. de Géologie  
et Paléontologie, Rue des Maraîchers 13  
1205 Genève  
022 379 66 18, Fax 022 379 32 10  
daniel.ariztegui@terre.unige.ch

## Platform Mathematics, Astronomy and Physics Mitgliedsorganisationen

Schweiz. Gesellschaft für **Astrophysik  
und Astronomie (SGAA)**  
PD Dr. Hans Martin Schmid, Institut für  
Astronomie, SEC E8, ETH Zentrum, 8092 Zürich  
044 632 73 86, Fax 044 632 38 13  
schmid@astro.phys.ethz.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Kristallographie (SSCr)**  
Prof. Walter Steurer, Laboratorium für  
Kristallographie, ETH Hönggerberg, HCI G 511  
Wolfgang-Pauli-Strasse 10, 8093 Zürich  
044 632 66 50, Fax 044 632 11 33  
walter.steurer@mat.ethz.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Logik und Philosophie  
der Wissenschaften (SGLPW)**  
Prof. Jürg Schmid, Mathematisches Institut  
Universität Bern, Sidlerstrasse 5, 3012 Bern  
031 631 88 23, Fax 031 631 85 10  
juerg.schmid@math.unibe.ch

Schweiz. **Mathematische** Gesellschaft (SMG)  
Prof. Viktor Schroeder, Institut für Mathematik  
Universität Zürich, Winterthurerstrasse 190  
8057 Zürich, 044 635 58 86, Fax 044 635 57 06  
vschroed@math.unizh.ch

Verein Schweizerischer **Mathematik-  
und Physikerpersonen (VSMP)**  
Elisabeth McGarrity, Bäjweg 45, 3902 Brig-Glis  
079 343 48 62  
mcgarrity@rhone.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Optik  
und Mikroskopie (SSOM)**  
Dr. Markus Dürrenberger, Zentrum für Mikroskopie  
ZMB, Biozentrum, Universität Basel  
Klingelbergstrasse 50/70, 4056 Basel  
061 267 14 04, Fax 061 267 14 10  
markus.duerrenberger@unibas.ch

Schweiz. **Physikalische** Gesellschaft (SPS)  
Dr. Tibor Gyalog, Institut für Physik  
Universität Basel, Klingelbergstr. 82, 4056 Basel  
061 267 14 72, Fax 061 267 14 61  
tibor.gyalog@unibas.ch

Schweiz. Gesellschaft für **Statistik (SSS)**  
Prof. Andreas Ruckstuhl, Zürcher Hochschule  
für Angewandte Wissenschaften  
Institut für Datenanalyse und Prozessdesign  
Postfach, 8401 Winterthur  
058 934 78 12, Fax 052 268 78 12  
andreas.ruckstuhl@zhaw.ch

## Arbeitsgruppen Kommissionen

Schweiz. Kommission für **Astronomie**  
Prof. Georges Meylan, Laboratoire  
d'Astrophysique, EPFL, Chemin des Maillettes 51  
1290 Sauvigny  
022 379 24 25, Fax 022 379 22 05  
georges.meylan@epfl.ch

**Euler-Kommission**  
Prof. Hanspeter Kraft, Universität Basel  
Mathematisches Institut, Rheinsprung 21  
4053 Basel  
061 267 26 96, Fax 061 267 26 95  
hanspeter.kraft@unibas.ch

Schweiz. Kommission für die hochalpine  
Forschungsstation **Jungfrauoch**  
Prof. Martin C.E. Huber, Paul Scherrer Institut  
ODRA 120, 5232 Villigen PSI, 056 310 45 30  
martin.huber@psi.ch

Kommission für **Weltraumforschung**  
Prof. Willy Benz, Physikalisches Institut  
Universität Bern, Sidlerstrasse 5, 3012 Bern  
031 631 44 03, Fax 031 631 44 05  
willy.benz@phim.unibe.ch

## Arbeitsgruppen Landeskomitees

**COSPAR** (Committee on Space Research)  
Prof. Willy Benz, Physikalisches Institut  
Universität Bern, Sidlerstrasse 5, 3012 Bern  
031 631 44 03, Fax 031 631 44 05  
willy.benz@phim.unibe.ch

**IAU** (International Astronomical Union)  
Dr. Manuel Güdel, Paul Scherrer Institut  
5232 Villigen PSI  
044 632 71 29, Fax 044 310 26 46  
guedel@astro.phys.ethz.ch

**ICO** (International Commission for Optics)  
Prof. Hans Peter Herzig  
Institut de Microtechnique, Rue A.L. Breguet 2  
2000 Neuchâtel  
032 718 32 70, Fax 032 718 32 01  
hanspeter.herzig@unine.ch

**IFSM** (International Federation of Societies  
for Microscopy)  
Kurt Pulver, SOLVIAS AG, WKL-127.6.34  
Klybeckstr.191, Postfach, 4002 Basel  
061 686 62 21, Fax 061 686 65 01  
kurt.pulver@solvias.com

**IHES** (Institut des hautes études scientifiques  
à Bures-sur-Yvette)  
Prof. Alain Valette, Institut de Mathématiques  
Université de Neuchâtel, Rue Emile-Argand 11  
CP 158, 2009 Neuchâtel  
032 718 28 05, Fax 032 718 28 01  
alain.valette@unine.ch

**IMU** (International Mathematical Union)  
→ Schweiz. Mathematische Gesellschaft

**IUCr** (International Union of Crystallography)  
→ Schweiz. Gesellschaft für Kristallographie

**IUHPS** (International Union of History  
and Philosophy of Science)  
Prof. Erwin Neenschwander, Mathematisches  
Institut, Universität Zürich-Irchel,  
Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich  
044 635 58 61, Fax 044 635 57 06  
neenschwander@math.unizh.ch

**IUPAP** (International Union of Pure  
and Applied Physics)  
Dr. Thomas A. Jung, Labor für Mikro-  
und Nanostruktur, Paul Scherrer Institut,  
5232 Villigen PSI  
056 310 45 18, Fax 056 310 26 46  
thomas.jung@psi.ch

**URSI** (Union radio-scientifique internationale)  
Prof. Anja K. Skriversvik, EPFL STI ITOP LEMA  
ELB 038 (Bâtiment ELB), Station 11  
1015 Lausanne  
021 693 46 35, Fax 021 693 26 73  
anja.skriversvik@epfl.ch

## Plattform Naturwissenschaften und Region Mitgliedsorganisationen

**Aargauische** Naturforschende Gesellschaft (ANG)  
Dr. Annemarie Schaffner, Im Wygarte 3  
5611 Anglikon, 056 622 64 25  
annemarie.schaffner@bluewin.ch

**Appenzellische** Naturwissenschaftliche  
Gesellschaft  
Richard Kunz, Burghalden 2894, 9100 Herisau  
071 351 57 33, Fax 071 351 57 33  
erkunz@hispeed.ch

Naturforschende Gesellschaft in **Basel** (NGiB)  
Prof. Dolf van Loon, Waldshuterstrasse 11  
4310 Rheinfelden  
061 833 95 28, Fax 061 833 95 27  
dolf.vanloon@ngib.ch

Naturforschende Gesellschaft **Baselland** (NGBL)  
Dr. Mario Studer, Sichernstrasse 18, 4410 Liestal  
061 921 69 19, Fax 061 921 69 19  
safetydata@bluewin.ch

Naturforschende Gesellschaft in **Bern** (NGBE)  
Prof. Erwin O. Flückiger, Physikalisches Institut  
Sidlerstrasse 5, 3012 Bern  
031 631 40 56, Fax 031 631 44 05  
erwin.flueckiger@space.unibe.ch

Naturforschende Gesellschaft **Davos** (NGD)  
Prof. Werner Schmutz  
Physikalisch-Meteorologisches Observatorium  
Davos und Weltstrahlungszentrum, Dorfstrasse 33  
7260 Davos Dorf  
081 417 51 45, Fax 081 417 51 00  
werner.schmutz@pmodwrc.ch

Société **engiadinaisa** da ciencias natürelas  
(SESN)  
Dr. David Jenny, Suot Aquadotas, 7524 Zernez  
081 854 02 48  
jenny.d@compunet.ch

**Freiburger** Naturforschende Gesellschaft (SFSN)  
Prof. Hansruedi Völkle, Section de surveillance  
de la radioactivité, Office fédéral de la santé  
publique, et Département de Physique de  
l'Université, Ch. du Musée 3, Bureau 2.62  
1700 Fribourg  
026 300 91 61, Fax 026 300 97 43  
hansruedi.voelkle@bag.admin.ch

Société de physique et d'histoire naturelle  
de **Genève** (SPHN)  
Prof. Michel Grenon, Observatoire de Genève  
51 chemin des Maillettes, 1290 Sauvigny-Versoir  
022 379 24 09, Fax 022 379 22 05  
michel.grenon@obs.unige.ch

Naturforschende Gesellschaft des Kantons **Glarus**  
(NGG)  
Dr. Hans-Jakob Zopfi, Im Thon 43  
8762 Schwanden, 055 644 32 69  
hjzopfi@freesurf.ch

Naturforschende Gesellschaft **Graubündens**  
in Chur (NGG)  
Dr. Pius Hauenstein, Waidagurt 6, 7015 Tamins  
081 641 25 85, Fax 081 641 25 85  
pius.hauenstein@alumni.ethz.ch

Cercle d'études scientifiques  
de la Société **jurassienne** d'Emulation  
Geneviève Méry, Rue de l'Aurore 20  
2340 Le Noirmont  
032 953 18 72, Fax 032 953 18 72  
aubepine.gm@bluewin.ch

Botanisch-Zoologische Gesellschaft **Liechtenstein-  
Sargans-Werdenberg**  
Josef Biedermann, In der Blacha 78, 9498 Planken  
0042 3 236 06 01, Fax 0042 3 236 06 07  
josef.biedermann@lg-vaduz.li

Naturforschende Gesellschaft **Luzern** (NGL)  
Erwin Leupi, Fläckerhof 20, 6023 Rothenburg  
062 824 58 57, Fax 062 824 58 42  
leupierwin@hotmail.com

Société **neuchâteloise** des sciences naturelles  
(SNSN)  
Dr. Lucien Bovet, Rue Numa-Droz 45  
2300 La Chaux-de-Fonds, 032 914 53 65  
lucien.bovet@hotmail.com

Naturforschende Gesellschaft **Oberwallis** (NGO)  
Elisabeth McGarrity, Bäjweg 45, 3902 Brig-Glis  
079 343 48 62, mcgarrity@rhone.ch

Naturforschende Gesellschaft  
**Ob- und Nidwalden** (NAGON)  
Dr. Marco Dusi, Sonnenbergstrasse 13  
6060 Sarnen, 041 660 11 41, dusi@bluewin.ch

Naturforschende Gesellschaft **Schaffhausen**  
(NGSH)  
Dr. Kurt Seiler, Reservoirstrasse 17  
8442 Hettlingen, 052 632 76 66  
kurt.seiler@ktsh.ch

**Schwyzerische** Naturforschende Gesellschaft  
(SZNG)  
Dr. Meinrad Küchler, Arvenweg 18  
8840 Einsiedeln, 055 412 65 70  
m.kuechler@datacomm.ch

Naturforschende Gesellschaft des Kantons  
**Solothurn**  
Dr. Peter Berger, Hofmatt 105, 4582 Brügglen  
032 627 90 41, p.berger@bluewin.ch  
Dr. Peter F. Flückiger, Naturmuseum Olten  
Kirchgasse 10, 4600 Olten, 062 212 79 19  
info@naturmuseum-olten.ch

**St. Gallische** Naturwissenschaftliche Gesellschaft  
(NWG)  
Dr. Toni Bürgin, Naturmuseum  
Museumsstrasse 32, 9000 St. Gallen  
071 242 06 70, Fax 071 242 06 72  
toni.buergin@naturmuseumsg.ch

Naturwissenschaftliche Gesellschaft **Thun** (NGT)  
Ekkehard Stürmer, Fliederweg 63, 3661 Uetendorf  
033 345 19 21  
e.stuermer@gmx.ch

**Thurgauische** Naturforschende Gesellschaft  
(TNG)  
Dr. Hubert Frömel, Neuhauserstr. 39b  
8500 Frauenfeld  
052 724 29 74, Fax 052 724 28 64  
praesident@tng.ch

Società **ticinese** di scienze naturali (STSN)  
Fosco Spinedi, MeteoSvizzera, Via ai Monti 146  
6605 Locarno 5 Monti  
091 756 23 37, Fax 091 756 23 09  
fosco.spinedi@meteosvizzera.ch

Naturforschende Gesellschaft **Uri**  
Dr. Walter Brücker, Stöckligasse 4, 6460 Altdorf  
041 870 82 35, Fax 041 870 82 45  
walter@bruecker.ch

Société **valaisanne** des sciences naturelles  
«La Murithienne»  
Régine Bernard, Chemin du Bosquet 8  
1967 Bramois  
027 203 51 79, Fax 027 203 40 00  
rams.bernard@bluewin.ch

Société **vaudoise** des sciences naturelles (SVSN)  
Robin Neyroud, Secrétariat SVSN, Palais de Rumine  
Place de la Riponne 6, 1005 Lausanne  
021 784 34 31, Fax 021 312 43 34  
robin.neyroud@unil.ch

Naturwissenschaftliche Gesellschaft **Winterthur**  
(NGW)  
Peter Lippuner, Geiselweidstrasse 6  
8400 Winterthur  
052 242 71 73  
ngw@gmx.ch

Naturforschende Gesellschaft in **Zürich** (NGZH)  
Prof. Martin Schwyzer, Virologisches Institut  
Vetsuisse-Fakultät, Universität Zürich  
Winterthurerstrasse 266a, 8057 Zürich  
044 635 87 04, Fax 044 635 89 11  
schwzyzer@vetvir.uzh.ch

### Plattform Science and Policy

#### Arbeitsgruppen

##### Foren

Forum **Biodiversität** Schweiz  
PD Dr. Irmi Seidl, Eidg. Forschungsanstalt WSL  
Zürcherstrasse 111, 8903 Birmensdorf  
044 739 23 24, Fax 044 739 22 15  
irmi.seidl@wsl.ch  
Prof. Peter Duelli, Eidg. Forschungsanstalt WSL  
Zürcherstrasse 111, 8903 Birmensdorf  
044 739 23 76, Fax 044 739 22 15  
peter.duelli@wsl.ch

Forum **Genforschung**  
Prof. Sandro Rusconi, Divisione della Cultura  
e degli Studi Universitari  
Viale Stefano Franscini 30a, 6501 Bellinzona  
091 814 13 02, Fax 091 814 13 09  
sandro.rusconi@ti.ch

**ProClim** – Forum for Climate and Global Change  
Prof. Thomas Stocker, Physikalisches Institut  
Klima und Umweltphysik, Universität Bern  
Sidlerstrasse 5 3012 Bern  
031 631 44 62, Fax 031 631 44 05  
stocker@climate.unibe.ch

**td-net** – Network for Transdisciplinarity  
in Sciences and Humanities  
(akademien-schweiz)  
Prof. Gertrude Hirsch Hadorn  
Departement Umweltwissenschaften  
ETH CHN H 73.2, Universitätstrasse 16  
8092 Zürich, 044 632 58 93, Fax 044 261 00 57  
gertrude.hirsch@env.ethz.ch

#### Arbeitsgruppen

##### Kommissionen

Forschungskommission des Schweizerischen  
**Nationalparks**  
Prof. Christian Schlüchter, Geologisches Institut  
Universität Bern, Baltzerstrasse 1, 3012 Bern  
031 631 87 63, Fax 031 631 48 43  
schluechter@geo.unibe.ch

**ICAS** – Interakademische Kommission  
Alpenforschung (akademien-schweiz)  
Prof. Heinz Veit, Geographisches Institut  
Universität Bern, Hallerstrasse 12, 3012 Bern  
031 631 85 61, Fax 031 631 85 11  
weit@giub.unibe.ch

**KFPE** – Kommission  
für Forschungspartnerschaften mit  
Entwicklungsländern  
Dr. Bruno Stöckli, Alliancesud, Swiss Alliance  
of Development Organizations  
Mombijoustrasse 31, Postfach 6735, 3001 Bern  
031 390 93 33, Fax 031 390 93 31  
bruno.stoekli@alliancesud.ch  
Prof. Marcel Tanner, Schweiz. Tropeninstitut  
Postfach, 4002 Basel  
061 284 82 83, Fax 061 271 79 51  
marcel.tanner@unibas.ch

Swiss Committee  
on **Polar and High Altitude Research**  
(akademien-schweiz)  
Prof. Urs Scherrer, Département de médecine  
interne, CHUV, BH 10.642, 1011 Lausanne  
021 314 09 34, Fax 021 314 09 28  
urs.scherrer@chuv.hospvd.ch

#### Arbeitsgruppen

##### Landeskomitees

**SCAR** (Scientific Committee on Antarctic Research)  
Prof. Urs Scherrer, Département de médecine  
interne, CHUV, BH 10.642, 1011 Lausanne  
021 314 09 34, Fax 021 314 09 28  
urs.scherrer@chuv.hospvd.ch

### Arbeitsgruppen des Vorstands

Kuratorium  
der «Georges und Antoine **Claraz-Schenkung**»  
Dr. Ulrich Winkler, Habstettenstrasse 12a  
3065 Bolligen, 031 921 35 94  
uli.winkler@hispeed.ch

Kommission für das Schweiz. Forschungszentrum  
an der Elfenbeinküste **CSRS**  
Prof. Marcel Tanner, Schweiz. Tropeninstitut  
Postfach, 4002 Basel  
061 284 82 83, Fax 061 271 79 51  
marcel.tanner@unibas.ch

Kommission für die Stiftung  
Dr. Joachim **de Giacomo**  
Dr. Jürg Paul Müller, Bündner Naturmuseum  
Masanserstrasse 31, 7000 Chur  
081 257 28 41, Fax 081 257 28 50  
juerg.paul.mueller@bnm.gr.ch

Kommission für das **Reisestipendium**  
für botanische, zoologische  
und erdwissenschaftliche Studien  
Prof. Wilfried Winkler, Geologisches Institut  
ETH Zürich HAD, Haldenbachstrasse 44  
8092 Zürich, 044 632 36 97, Fax 044 632 10 80  
winkler@erdw.ethz.ch

### Generalsekretariat

**Ingrid Kissling-Näf**, Dr. oec.  
Generalsekretärin (bis November 2007)  
kissling@scnat.ch

**Stefan Nussbaum**, Dr. phil. nat.  
Generalsekretär a. i.  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
nussbaum@scnat.ch

**Anne Jacob**, Dr. Life Sciences  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
jacob@scnat.ch

**Christian Preiswerk**, Dipl. Geol.  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
preiswerk@scnat.ch

**Sylvia Furrer**, Dipl. Kauffrau HKG  
Finanzen/Personal  
furrer@scnat.ch

**Alexia Heim**, Kaufm. Angestellte  
Administration  
heim@scnat.ch

**Eveline Pfister**, Kaufm. Angestellte  
Administration  
eveline.pfister@scnat.ch

**Pier Tartaro**  
Administration  
tartaro@scnat.ch

**Stefan Schmidlin**, Informatiker  
IT-Services  
schmidlin@scnat.ch

**Roland Vögtli**, Informatiker  
IT-Services  
voegtli@scnat.ch

**Natascha Branscheidt**, lic. phil.  
Leitung Kommunikation / Medien  
branscheidt@scnat.ch

**Britta Meys**, M. A.  
Assistentin Kommunikation / Medien  
meys@scnat.ch

**Olivia Zwygart**, Typografin  
Corporate Design / Layout  
zwygart@scnat.ch

### **Die Akademie im Dienste der Wissenschaft**

Die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) ist eine Informationsdrehscheibe für die Wissenschaft. Dabei setzt sie sich gezielt für die Zukunft der Naturwissenschaften ein. Sie fördert und koordiniert den wissenschaftlichen Dialog und bietet Hilfestellungen für die inter- und transdisziplinäre Forschung. Des Weiteren pflegt die SCNAT den Kontakt mit anderen wissenschaftlichen Akademien in der Schweiz und mit wissenschaftlich orientierten Partnern im internationalen Kontext.

### **Die Akademie im Dienste der Gesellschaft**

Die Akademie versteht sich als Kommunikationsplattform innerhalb der Wissenschaften und zwischen Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit. Dabei soll sich die Gesellschaft mit der Forschung auseinandersetzen und gemeinsam mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wichtige Erkenntnisprozesse durchlaufen können.

### **Die Akademie im Dienste der Politik**

Die Akademie nimmt die Anliegen der Politik auf und stellt themenspezifische Expertisen für Politik, Wirtschaft und Verwaltung zur Verfügung. Gleichzeitig bringt sie Erkenntnisse aus der Forschung in politische Entscheidungsprozesse ein und engagiert sich aktiv in der Wissenschafts- und Bildungspolitik.

Vernetztes Wissen im Dienste der Gesellschaft

Un savoir en réseau au service de la société

Network of Knowledge for the Benefit of Society

## House of Sciences

Akademie der Naturwissenschaften Schweiz  
Generalsekretariat | [www.scnat.ch](http://www.scnat.ch)

Schwarztorstrasse 9 | 3007 Bern

**Plattform Biologie**

**Plattform Chemistry**

**Plattform Geosciences**

**Plattform Mathematics, Astronomy and Physics (MAP)**

**Plattform Naturwissenschaften und Region (NWR)**

**Plattform Science and Policy (SAP)**

Forum Biodiversität Schweiz

Forum Genforschung

ProClim-, Forum for Climate and Global Change

Forschungskommission des Schweizerischen Nationalparks

ICAS, Interakademische Kommission Alpenforschung

td-net, Network for Transdisciplinarity in Sciences and Humanities

KFPE, Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern